

Erklärung
 ...
Bezugnahme
 ...
Die neue Welt
 ...
Schreibung:
 ...

Sozialdemokratisches Organ

Abzugsgeld
 ...
Anzeigen
 ...
Hauptgeschäftsstelle:
 ...

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

„Vaterlandslos und ungläubig.“

Geselle Lebedoux schreibt uns: Dieser Kanaker ist doch unbeschreiblich — für die Sozialdemokratie. Seine neueste Polemik gegen unsere Partei übertrifft an Ungleichnis alles, was er sonst auf diesem Gebiete zu leisten versucht hat. Er ist eine seltene Erscheinung im Reichstage. Nur wenn es gar nicht anders geht, legt er sich den Krümel an und ergreift selber zu notwendigen Darlegungen das Wort. Offenbar hatte er sich noch nicht völlig erkältet von der Pommage, die er sich zugug, als er in Vertretung der Mehrzahl in die Ausdrucksweise der russischen Kantschnisten und der allerbüchsten Chambrinisten entließ, indem er von der Möglichkeit eines „Zusammenstoßes zwischen Slawen und Germanen“ sprach und genötigt war, einige Zeile darauf diesen unverantwortlichen Mißgriff hinwegzukammeln. Dann verschwand er von der Bildfläche. Selbst als die auswärtige Politik in der zweiten Lesung des Etats des Auswärtigen Amtes im Reichstage zur Verhandlung stand, tauchte der einzige verantwortliche Vertreter der auswärtigen Politik des Reichs nicht auf. Er erschien erst wieder bei der Verhandlung über das Reichsanstaltsgesetz. Auch da hielt er nur eine kurze Zeit seinen Mund, lobte fünf Minuten lang gegen die Sozialdemokratie los und verließ dann eine Antwort abzuwarten. Schon dieses Verhalten entspricht nicht den Erfordernissen eines ehrlichen Meinungskämpfers. Doch das sind wir ja bei diesen Herren gewöhnt. Wie sehen aber nun die Verhältnisse aus, die der Kanaker vorantreibt gegen uns Lossegerer hat?

In der Debatte hat der Geselle Weinbauer eine Rede Erwähnung getan, in der Wilhelm II. zum Kampfe „gegen die finsternen Mächte des Unglaubens und der Vaterlandslosigkeit“ aufgefordert hat. Weinbauer glaubte das auf die Sozialdemokratie beziehen zu müssen. Der Reichspräsident Dohse bestritt, daß das möglich sei; der Kanaker aber beständig schneht die Möglichkeit jener Vermutung, indem er den Angriff auf die Sozialdemokraten als finstere Mächte des Unglaubens und der Vaterlandslosigkeit zu rechtfertigen suchte. Den völlig abgedroschenen und sehr jüngst von unserer Seite widerlegten Vorwurf der Vaterlandslosigkeit suchte er zu wiederholen durch den Hinweis auf Herrn Caspels Bemühungen im Berliner Rathaus, als er den Willigen der Stadtverordneten in eine christliche Kirche am Geburtstage der Königin Luise gegenüber der Sozialdemokratie verteilte. Es ist nicht nötig, nochmals darauf einzugehen, da die Caspelschen Bemühungen durch die von unserer Seite sofort erfolgte Verurteilung auf unsere Lebensstimmung mit den wahren Vorkämpfern der Volkserhebung vor 100 Jahren, mit Johann Gottlieb Fichte vor allem, hinlänglich widerlegt sind. Aber wie der Kanaker zu beweisen suchte, daß wir Sozialdemokraten zu den finsternen Mächten des Unglaubens gehören, das ist ein so eigenartiges Verfahren, daß wir es hier unter die Rube nehmen müssen.

Kirchengemeinschaft anzugehören, wie sie natürlich ebensowenig irgend eines ihrer Mitglieder hindert, wenn es auf atheistischem Standpunkte steht, für diese Weltanschauung Propaganda zu machen. Das eine wie das andere bleibt aber immer Privatangelegenheit der einzelnen. Die Partei als solche mißt sich da gar nicht ein.

Ganz anders liegt die Sache mit den kirchlichen Einrichtungen. Die Sozialdemokratie hält es als Vertreterin der Gewissensfreiheit für notwendig, den Mißbrauch kirchlicher Einrichtungen zur Verfolgung, Unterdrückung und Entrechtung Gläubiger oder Nichtgläubiger zu bekämpfen, besonders dann, wenn der Staat bei dieser Unterdrückung hilfreiche Hand leistet. Das ist ein Teil unseres Befreiungskampfes überhaupt, deshalb treten wir ein gegen die Entredung der Freigeister, der Dissidenten, der Juden, deshalb sind wir auch für die Aufhebung des Jesuitengebietes, weil es auf die staatliche Beeinträchtigung einer bestimmten Glaubensgemeinschaft hinauskommt. Wie wir umgekehrt ja auch einen energischen Kampf gegen solche katolische Priester führen, die durch Mißbrauch kirchlicher Einrichtungen sich die Verfolgung Andersgläubiger zuschulden kommen lassen. Die Behauptung des Herrn v. Weismann, Solowje, wir Sozialdemokraten seien Feinde der Religion und des Gottesglaubens anderer Leute, ist also völlig haltlos. Nicht uns trifft er damit, wohl aber interessanterweise schlagt er damit den besten Exponenten der protestantischen Gesandtschaft wie des protestantischen Glaubens ins Gesicht.

Gebären diejenigen Leute, die für den Atheismus und gegen die Gottgläubigkeit gekämpft haben, zu den „finsternen Mächten des Unglaubens“, so nimmt in dieser Weltanschauung eine hervorragende Stellung ein neben seinem Freunde Voltaire der bedeutendste Monarch Preußens, Friedrich II., den Herr von Weismann Solowje bei seitlichen Anlässen mit salbungsvoller Ehrfurcht Friedrich den Großen nennen wird, und der dieses schändliche Verhalten in weit härteren Worten als in Wilhelm I. Wir können ja mit einer gewissen beizeren Gelassenheit abwarten, wie Herr v. Weismann Solowje verurteilt, seinen Abscheu über den finsternen Mächten des Unglaubens mit seiner Ehrfurcht vor dem größten Vorkämpfer der Aufklärung zu bezeichnen.

Der Kanaker ist ferner ja wohl ein gläubiger Sohn der evangelischen Kirche, wenigstens hat er noch jüngst bei Erörterung der Reformfrage mit seinem „evangelischen Bewußtsein“ gepunktet. Der Begründer der christlichen Kirche in Deutschland und die anderen Reformatoren haben aber die Einrichtungen der katholisch-christlichen Kirche ihrer Zeit nach Form und Inhalt weit höher angegriffen als das jemals Sozialdemokraten den heutigen christlichen Kirchen gegenüber getan haben. Der Schluß, den er gegen uns führt, trifft deshalb den großen Kirchenreformer Martin Luther noch im Grabe. Wir gratulieren, Herr Reichstangler!

Ranges macht, ist weniger der Umfang seiner Industrie, obwohl es für die Metallindustrie, die Zigarettenfabrikation, Diamantbearbeitung ein sehr wichtiges Zentrum ist, als die Bedeutung seines Hafens für das belgische Wirtschaftsleben überhaupt. Antwerpen ist nach Hamburg — dem es übrigens nur sehr wenig nachsteht — der größte Hafen des europäischen Festlandes und lagert den einzigen Hafen in Belgien. Belgien ohne die überlebenswichtigen Eis- und Kohle durch den Antwerpener Hafen ist wie eine Pfalz, der der Hals verfehlt ist.

Man war im Streikkomitee bis zum 14. April auch nicht ganz sicher, daß es gelingen würde, den Hafenbetrieb stillzulegen. Sind doch von den etwa 30000 Hafenarbeitern kaum 6000 organisiert. Es kommt hinzu, daß befristet wurde, die fast völlig kriminalisierte Ländliche Umgebung Antwerpens werde den Unternehmern ein sehr großes Interesse an Streikbrechern zur Verfügung stellen. Die bürgerlichen Arbeiter triumphierten: „Es wird im Antwerpener Hafen gearbeitet!“ Freilich stimmt das, denn hier und da kann man nämlich ein paar Foremen (Arbeiter) sehen, die mit Hilfe von Schiffsmannschaften — vielfach indische Rauls — sich den Anzeichen geben, als ob sie verurteilt worden, es nicht auf ohne Arbeit zu tun. In einigen Passagierschiffen, die mit sogenannten „raste mannen“ (strenge Arbeiter) besetzt sind, sind diesen harten Arbeitern als Garnitur auch einige wirkliche Hafenarbeiter mitgegeben, insgesamt für den ganzen Hafen aber nur einige Hunderte. Auf den großen Ozeandampfern, die im Harz liegen, ist der Prozent der Arbeitenden gering, und auf den meisten Frachtdampfern ist es gleich Null. In den Trockendocken war überhaupt kein Mensch zu sehen.

Das Bild, das die riesigen Hafenanlagen, wo sonst ein so buntes, sicherstes und wimmelndes Leben pulsiert, dessen ohrenbetäubender Lärm sich wie eine Sinfonie auf den titanischen Gerüstern der Arbeit erhebt, dem Belhauer jetzt bietet, ist das einer tiefsten Döbe — eines toten Friedhofes.

Die einzige Bewegung, die man merkt, ist die der Soldaten und Bürgergarbisten, die von hundert zu hundert Metern an den langen Reihen Hütten der Eisenbahnanlagen mit aufgestellten Bajonetten Schiffschiffe stehen und mit glanzvollem Bild auf die herumliegenden Bäume und Häuser schauen. Die Überläufer, diese militärischen Wachenstellung, ist weit daraus herzu, daß es nirgend an den Hafenanlagen einen einzelnen Streikenden getroffen habe. Dagegen wimmelt es in der Stadt von herumspazierenden Streikenden, die mit dem roten Verbandstasche oder mit dem grünen „Militärknopf“ im Knopfloch, meist in Gruppen von drei bis fünf Mann in den Straßen herumlaufen.

Viele sah ich von den Streikfronten-Batalen mit einem in eine Zeitung gewickelten oder in ein Handtuch gefüllten Weißbrot nach Hause gehen. Heute wurde nämlich in Antwerpen zum erstenmal die Unternehmung in natura ausgeführt, die vom lokalen Streikkomitee zu erhalten, alle Streikenden, ob organisiert oder nicht, berechtigt sind, sofern sie sich regelmäßig zur Kontrolle melden. Die Organisierten erhalten außerdem von der dritten Woche an von ihrer Genossenschaft Geldunterstützung. Jeder Batale der inneren Stadt und sieben der Vororte dienen auf diesen doppelten Zweck: der Kontrolle und Unternehmung aus. Von 8 Uhr früh bis mittags können die Streikenden sich bei Kontrollposten lassen und ihre Unternehmung erhalten. Bis mittags hatten 5400 Mann von ihrem Unternehmungsgeld Gebrauch gemacht, und zwar nach dem folgenden Satze: ein (in der sozialistischen Genossenschaftsbücherei gebadene) Weißbrot für Ledige und Verheiratete ohne Kinder, ein Brot mehr für jede zwei Kinder und ein Liter trockene Erbsen, die morgen durch Reis, übermorgen durch weiße Bohnen, und so fort ersetzt werden sollen. Mehr als drei Brote erhält niemand, wer mehr als 4 Kinder hat, wird gebeten, die übrigen einzuflecken zu lassen, damit sie ins Ausland verschickt werden. Ich besuchte vier von diesen Streikfronten und fand, daß überall eine freundliche, liebeswürdevolle Stimmung herrschte. Auch hier wird, wo die Raumbereitwilligkeit es erlauben, gelungen und gelangt, aber nicht oder so gut wie gar nicht gelungen — das Streikkomitee hat in allen Streikfronten Plakate anbringen lassen, die die Streikenden dazu anrufen machen, daß in den Streikfronten kein Feind zu tun ist, keine Kommunisten, keine Suspendierten gibt es in Antwerpen nicht. Das Streikkomitee hatte gestern auf dem Rahmentap in Zurenborg bei Antwerpen ein Komitee organisiert, an dem Streikende teilnahmen. Heute nachmittags gab es Anwesenheit und Fußballspiel. Auch in Antwerpen hat man also verstanden, daß nicht nur der Hunger, sondern auch die Langeweile Feinde sind, die systematisch bekämpft werden müssen.

Der belgische Generalfreist.

Der gemaltige Schlag der belgischen Arbeiterklasse gegen das Bural- und Privilegienrecht äußert jetzt seine großen Wirkungen. Die Industrie des Landes ist lahmgelegt, die noch arbeitenden Fabriken müssen wegen Mangel an Rohstoffen schließen. Der Verkehr steht zur guten Hälfte still, der Handel ist unterbrochen, die Bäume „ist mies“. Der Streik bringt in der Zeit das gesamte Wirtschaftsgerüst zum Stillstand. Garren die tapferen Bahrtreuergruppe aus, so ist ihr Sieg gewiß, trotzdem die Regierung, geküßt auf ihre liberale Privilegienmehrheit, jedes Nachgeben unermüßlich verweigert. Diese Drohungen scheitern nicht mehr.

Die Donnerstag-Sitzung der belgischen Kammer begann mit härmlichen Szenen, weil Vertreter der Sozialdemokratie und der Liberalen festhielten, daß aus dem Senatsgesetz der Rede des Ministerpräsidenten von gestern zwei Worte geändert wurden, die darauf hätten schließen lassen können, daß der Ministerpräsident eine Kommission ernennen wolle, die zwar formell das formale und probinsiale Wahlrecht durchsetzen sollte, es aber nicht übersehen werden würde, auch über die Parteien und die zu beschreiben, wenn eine einseitige Formel hierfür gefunden werde. Der Ministerpräsident erklärte, daß es das nicht habe sagen können und daß er sonst nicht gehen könne. An die Einsetzung einer Kommission könne er nicht denken, bevor die „normalen Zustände“ in Belgien wieder hergestellt seien. Also erst bedingungslose Unterwerfung, dann wieder — Freilassung und Betrag. Das kennt man.

Im übrigen beweist die musterhafte Ruhe, Ordnung und Disziplin der über 400000 Streikenden ihre kraftvolle Entschlossenheit und große Festigkeit. Eine solche Betätigung gemeinsamer politischer Kampfesinteressen übt auf die Kampfeskraft der Arbeiterklasse eine ungeheure Wirkung aus. Die Einfachheit, der einheitliche Wille und der beständige Geist wird gewahrt, verliert, geküßt. Die Symphonie des Kampfes der Proletariats aller Länder sind bei den belgischen Brüdern. Wie es nur getrieben werden durch erfolgreiche Niederzwingung der Privilegierten. Der Weg zum Fortschritt und Aufstieg der internationalen Demokratie würde durch ihren Sieg verbreitert.

Der Streik in Antwerpen.
 Aus Antwerpen, 18. April schreibt uns unser Mitarbeiter: Was Antwerpen in dem Wahlrechtskampf des belgischen Proletariats zu einem strategischen Punkt ersten

Der Kanaker suchte es zunächst als eine ganz allgemeine bekannte Tatsache hinzustellen, daß die Sozialdemokraten „Feinde der Religion“ seien. Man sieht dem unferer Seite jedoch beizutreiben wurde und man bemerkt veranlagte rüde er nannte herauf, daß er erst vor kurzem einen Artikel in der Leipziger Volkszeitung gelesen habe, wo, wie er wörtlich fortsetzte, „Einrichtungen des christlichen Glaubens in einer Weise dargestellt sind, daß ich allerdings den Herrn Staatssekretär des Reichsjustizamts geltend habe, zu prüfen, ob da nicht auf strafrechtlichem Wege einzuschreiten sei“. Darin fand also Herr v. Weismann Solowje den Beweis, daß die Sozialdemokraten „den Gottesglauben anderer Leute angreifen“. Um diese behauptung die Behauptung nachprüfen zu können, lag uns daran, sofort den russischen Artikel zu ermitteln. Ein Redakteur der Leipziger Volkszeitung setzte sich mit zwei Vertretern des Reichstanges in Verbindung, die ihm nach etwa einer Stunde mittelten, gemeint sei ein Artikel Luise der Engel vom 10. März. In diesem Artikel läßt sich man selbst mit juristisch verdröhten Augen nicht der geringste Anhalt dafür entdecken, der sich als ein „Angriff auf Einrichtungen des christlichen Glaubens“ bezeichnen ließe.

Zunächst muß dem Herrn Reichstangler noch bedeutet werden, daß die Einrichtungen des christlichen Glaubens überhaupt nicht gibt, und gar nicht geben kann. Doch vielleicht ist das nur ein salopper Ausdruck, der diesem „Leitenden“ Staatsmann einflößt ist, weil er sich auf jene Rede, wie das sonst bei ihm üblich ist, nicht längere Zeit hat vorbereiten können. Nehmen wir also einmal an, er habe Angriffe auf eine christliche „Kirche“ oder mehrere christliche „Kirchen“ gemeint; nehmen wir ferner zu seinen Gunsten an, daß er in irgend einer sozialdemokratischen Zeitung wirklich Angriffe auf Einrichtungen der christlichen Kirche entdeckt habe. Wäre denn damit bewiesen, daß die Sozialdemokraten den Gottesglauben anderer Leute angreifen oder daß sie Kirche der Religion sind? Die Gleichsetzung von Religion und Kirche ist eins der beliebtesten Verführungsmittel, das die Öffentlichkeit zu täuschen. Wir haben uns immer wieder gegen eine solche Zerstörung der öffentlichen Meinung entschieden verhalten. Die sozialdemokratische Partei als solche steht der Religion und dem Glauben neutral gegenüber. Zu welcher Religion sich jemand bekennen will, ob er eine gotthäufige oder eine nichtgotthäufige Weltanschauung für wahr hält, das soll jedermanns Privatangelegenheit sein. Die Sozialdemokratie hindert keines ihrer Mitglieder, einer gotthäufigen

Politische Ueberblick.
 Halle (Saale), den 18. April 1913.
 Reichstagsbrief. C. B. Am Mittwoch wurde der Etat des Reichstanges in nicht einmal einer Sitzung erledigt, und am Donnerstag wollten die Rechte und das Zentrum dem Kriegsminister die gleiche Maßnahme entgegenstellen. Man hoffte, die reaktionären Parteien wollen mit der größten Bereitwilligkeit die parlamentarische Verhandlung erzwingen, wenn nicht es gelingen würde, um so wieder zu einer endgültigen Entscheidung der Klungsverhältnisse zu gelangen.

Der Beginn der Sitzung gab zu erregten Auseinandersetzungen über die Prüfung von zwei bestimmten Konventionen Anlaß. Die Kommission hatte über die Wahl des konfessionellen Herrn Vielmeyer Beweiserhebungen beantragt und die Ungültigkeitserklärung der Wahl des Herrn v. Kröcher vorgeschlagen. Graf v. Helldorf vereinbarte mit seinen Neben über die Unparteilichkeit der Wahlprüfung einen Antrag auf Abweisung gerade dieser, seine Partei verurteilte die Wahl von der Tagesordnung. Dieser Antrag wurde mit knapper Mehrheit abgelehnt, und nach eingehender Debatte wurde dann entgegen dem Vorschlag der Kommission die Wahl des Herrn Vielmeyer für ungültig erklärt, wie die Prüfung im Anfang hatte. Während bei dieser Wahl die Mehrheit nur verhältnismäßig schwach blieb, die Konfessionisten, als es sich um Herrn v. Kröcher handelte, fast allein. Nur ihre nächsten Nachbarn und ein kleiner Teil des Zentrums suchte ihnen zu helfen. So fiel auch Herr v. Kröcher als das zweite konfessionelle Opfer einer Wahlprüfungsmethode, die den öffentlichen Wahlgewohnheiten entgegensteht.

Dann begannen die Beratungen des Etats des Kriegsamministers. Genosse v. Schöpplin führte in einer ausgedehnten dokumentierten Rede den Nachweis, daß fast in jeder Frage und fast auf allen Gebieten die Militärverwaltung gegenüber den Wünschen der Volksvertretung nach selbstständigen Reformen in der Personalorganisation die eigenfällige Obstruktion treibt. Die Stellung zur Dienstfrage, die Ablehnung von jüdischen Kandidaten und von Söhnen kleiner Landbesitzer, die sich um die Wahl zum Reserveoffizier bemühen, ist allerdings ein Zeichen dafür, wie sehr sich das Offizierskorps im Gegensatz zu Recht und Verfassung nur aus einer bestimmten jüdischen Schicht zu rekrutieren verweigert. Nur so ist es auch möglich, daß Offiziere der deutschen Armee bei Kontrollverfammlungen die einberufenen Mannschaften in unerhöhter Weise behandeln, nur so ist es auch begrifflich, daß die Militärverwaltung selbst in der Frage des Militärabzugs keine vernünftigeren Anknüpfung annehmen will, und schließlich auch hier aus einer der wichtigsten Gründe für die Soldatenmishandlungen liegen. Der fortgeschrittene Redner v. Blach besaß die Mißhandlungen und verwarf den Militärabzug. Der Kriegsminister dagegen machte keine anderen als die schon früher gehörten Abwehrsarten, wenn er auch gegen die Soldatenmishandlungen die gleiche schärfere Tonart ansetzte. Charakteristisch für seine Auffassung parlamentarischer Kritik ist die Behauptung, daß diese Auseinandersetzungen im Reichstag überhaupt stattfinden. Die Rechte wollte unbedingt Gehör finden, wenn ein sozialdemokratischer Verfassungsantrag wurde angenommen.

Im Beginn der Sitzung war der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Einführung des Proporz bei den Reichstagswahlen mit 140 gegen 139 Stimmen abgelehnt worden. Die reaktionären Parteien verdankten ihren „großen Erfolg“ nur der Tatsache, daß die Abstimmung gleich zu Anfang der Sitzung stattfand.

Recher abgelehnt!

Der „starke Mann“ ist gestern aus dem Reichstage hinstumpft worden, in dem er seit 1898 sitzt. Er zog ein, um die Sozialdemokratie raschmal zu berichten — wird aber nun hinausgeschleift, weil die jüdisch-feudalen Wahlhelfer den Strich gezogen, der ihn erschloß. Ob er je zurückkehren wird? Wahrscheinlich nicht. Es bleibt ihm nur das Alteshaus, und auch dort ist er müde. Ja, ja, so ändert sich die Welt.

Im Januar 1912 war die Situation im Wahlkreis Salzwedel-Gardelogen wie folgt. Es erhielten Stimmen: Reichert 1078, Dr. Wöhme (Vauernbündler) 1027, Generalsekretär Koch (Vohm) 3407. In der Stichwahl siegte Reichert mit 1846 über Wöhme mit 1844 Stimmen. Dr. Wöhme ist der Generalsekretär des sogenannten liberalen Vauernbundes, der als Konkurrenz gegen den Bund der Landwirte im „liberalen“ Sinne gegründet wurde. Die Vauernbündler hatten in ihren ursprünglichen Zielen keine so reaktionäre wie der Bund der Landwirte, aber er stellt doch wenigstens nicht die brutale Feudalpolitik als einzigen Zweck der Staatsmacht auf. Für diese sogenannten liberalen Herren liegen nun die Dinge bei der Wahlwahl äußerst günstig. Die Sozial-

demokratie wird alles tun, um dem Reichstag (aber seinen Wahlhelfer) eine weitere Anzahl Stimmen abzunehmen. Eine noch-mögliche Stichwahl würde die Reicherei noch auf in diesem Kreise erlebigen. Eigentlich ist es schade, daß nun neben dem Janusfänger-Obenbug auch der andere „starke Mann“ im Reichstage fehlt. Diese feudalen Herren (politisch gesprochen) repräsentierten in ihrer Art sehr gut das politische Mittelalter, aus dem wir — man denke an Preußen — freilich noch nicht heraus sind.

Eine zweite Nachwahl ist ebenso interessant. Am Reichstag hat auch das Mandat des amnestierten Hg. Vielmeyer in Waldenb. v. H. für ungültig erklärt. 1912 erhielten: Antikemit 4408, Fortschrittler 3887, Nationalliberale 2087, Sozialdemokrat 1800. Stimmen. Stichwahl: Antikemit 6192, Fortschrittler 6088. Falls diesmal die Hauptwahl ein ähnliches Ergebnis haben sollte, so wäre der großer Kraftentzug in der Stichwahl, abzüglich der Kreis für die Fortschrittler zu holen. Neben Reicherei könnte auch das Mandat der Reicherei abgenommen werden. Die Wahlprüfungen und die Maßnahmen schmelzen die ehemalige stolze schwarzblaue Wocherfreiheit immer mehr zusammen. Freilich bringt die jetzt bestehende „Reinheit der Rassen“ dem deutschen Volke noch keinen Fortschritt und keine Freiheit, weil die Nationalliberalen ja in den Wahlfragen keine Interessenpolitik der Befriedigen treiben und die Fortschrittler nur in Worten „radikal und demokratisch“ sind.

Eine dritte Ungültigkeitserklärung. Der Reichstag lehnte in seiner Sitzung vom 25. Februar d. J. den Antrag der Wahlprüfungskommission auf Ungültigkeitserklärung der Wahl des nationalliberalen Hg. Kösch (Rehs-Offenburg) ab und beschloß die Zurückverweisung an die Kommission. Am Mittwoch und Donnerstag beschäftigte sich deshalb die Kommission erneut mit dieser Wahl. Kösch wurden auf Grund früherer Beschlüsse im Wahlkreis Rastenburg 254 Stimmen abgegeben, weil der Jüdischer nicht vorläufige möglich war. Im Quorum fehlte ein Wahlberechtigter in Urform. Kösch für Kösch an, was Kösch 25 Stimmen kostete. Nach diesen Beschlüssen verließen dem Zentrumsmann Schüler 12708, während die Kösch'schen Stimmen auf 12482 herabsanken. In einem Gegenstück, dessen Behauptungen infolge der neuen Praxis der Kommission ebenfalls noch zu prüfen waren, wird mehrfach geistliche Weisungsfähigkeit behauptet. Ein Antrag, diese Tätigkeit der Pfarre für erheblich zu erklären und demgemäß Beweis zu erheben, wurde mit 8 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Mit der gleichen Stimmenmehrheit wurde schließlich die Wahl für ungültig erklärt.

Dann folgte die Prüfung der Wahl des Hg. List (Schilgen), der mit einem Mehr von 46 Stimmen gegen untern Genossen Schlegel gewählt wurde. In dem vorliegenden Wahlprotokoll wurden eine Reihe Unregelmäßigkeiten behauptet, über die Beweis erhoben werden soll. Die Kommission beschloß deshalb einstimmig, die Wahl des Hg. List zu beanstanden.

Zur Reichstagswahl in Sauch-Weig. Die reformerische Post bezeichnet die Werbung der Deutschen Tageszeitung, daß Herr v. Kröcher auf seine Weisungsfähigkeit bei der notwendig gewordenen Wahlverzicht hat, und daß von dem Reformpartei der früheren Reichstagswahl, Bauli-Rothmann aufgestellt worden sei, „in allen Zeiten als völlig unzutreffend“.

Die Intellektuellen gegen die Militärvorlage.

Eine Gruppe von 60 Dichtern und Schriftstellern wird einen Aufruf gegen die neue Vorrichtung, das den Frieden gefährdet, und eine Zeitkritik veröffentlicht bereits jetzt den Wortlaut des Aufrufes. Es heißt darin:

Die Wehrgelegenheit, die dem deutschen Volke jetzt zugemutet werden, widersprechen dem Kulturgesinn und dem humanitären Friedensgedanken der Geschichte. Weit entfernt, eine Friedensgarantie zu sein, zeigen diese Wehrgelegenheit vielmehr die übrigen Staaten zu neuen Wehrrüstungen und erweitern die friedliche Annäherung der Nationen. Da die Wahrscheinlichkeit leider nicht besteht, daß der Reichstag die Wehrvorlage

ablehnen, sei hier festgestellt, daß das geistige Deutschland nach einem sogenannten Volksentscheid ist.

Unter den Intellektuellen, deren Namen erst zum Teil bekannt sind, befinden sich Richter und Richter (Weinhold) usw. Ob diese Vertreter der bürgerlichen Intelligenz freilich dem Put zur Konsequenz ihrer Überzeugung haben und in Zukunft die Sozialdemokratie als einzige wirkliche Friedenspartei offen unterstützen werden, ist nicht gut anzunehmen. Bei Wahlen und auch sonst gelten die Sozialdemokraten in jenen Kreisen immer wieder als „Kulturbarbaren“. Trotzdem ist es gut, daß diese Herren Intellektuellen wenigstens am Willkürismus die heutige Kulturbarbarei einmal einen Augenblick lang erkennen. Schämten sie sich der Reichstagsungeheuer — gut, so mögen sie den Arbeitern helfen, eine andere zu wählen.

Deutsches Reich.

— Ungeheuerliche Anwendung des Dolus eventualis. Die Schneidmeyer-Strammer beurteilte vor einiger Zeit einige Fortbildungsschüler wegen Verleitung ihrer Lehrer zu Gefängnisstrafen. In Wirklichkeit waren aber die Schüler die zuerst Verleiteten. In den Gerichtsbericht über diese Verleitung findet unter Waldenburger Straftat, die Beschließung der Begründung, eine Bemerkung, die dem Angeklagten überaus abträglich, daß die Richter das Ehrgefühl der jungen Leute nicht verstanden und daß darin ebenfalls ein der Schwächen ununterstützter Justizpflege liege. Wegen dieser harmlosen Notiz wurde von den Waldenburger Strammer der bevorstehende Verleugung des Verleugers v. r. a. n. g. 40 W. M. Verleugung beurteilt. In der Begründung wurde es weiter ausgesprochen, daß sie in die Verleugung vorliege, aber der Angeklagte hätte sich sagen müssen, daß durch eine solche Bemerkung bei den Eltern „die Auffassung gewendet werden könne“, als „sollen“ damit die Richter beleidigt werden. Wird eine solche Bemerkung bei dolus eventualis Mode, so ist eine Kritik der „Rechtspflege überhaupt nicht mehr möglich.“

— Maßnahmen gegen den Chauvinismus trifft die französische Regierung. Die amtliche Untersuchung des Jüdischen in Anarch ist beendet worden. Die Jungen, namentlich die Wohnortbeamten, erklärten, nicht gesehen zu haben, daß die Deutschen geschlagen worden sind. Die Behörden haben beschlossen, das in Anarch eingetragene an der Ostgrenze gelegene Spottbild auf den Jüdischen in sämtlichen eingetragenen an der Ostgrenze zu entfernen. In der Durchführung des Spottbildes Geographie in Frankreich, in Deutschland, in der Schweiz und in Anarch unterlag worden. Diese Maßnahmen beinhalten, daß die französische Regierung die nationalistische Verheerung eindämmen will, während die deutsche Regierung durch den brutalen Finanzwut des französischen Hg. Combes-Morel den französischen Deutschen als wieder anstellt.

— Reichsgericht gegen Jugendbewegung. Das Dreiklassenrecht hat am Donnerstag eine Damentagung den Etat noch nicht erledigt. Auch einige Vorarbeiten der unangenehmen Kaliber wurden die Beratung noch nicht so weit fördern. Beim Aufbruch, der in der Hauptstadt des üblichen Paritätsgesamt zwischen Zentrum und Nationalliberalen gewendet war, unterzog Genosse Dr. v. Biele ein jenes Reichsgericht, das erst im letzten Reichstag als „Reichsgericht“ bezeichnet wurde, unter dem Namen Reichsgericht nach einer Zeit weniger reaktionärer Justiz die gesamte proletarische Jugendbewegung den Schulmännchen-Verfahren des Herrn v. Trost zu Solg ausgeliefert hat. Die Entwürfsarbeiten der Herren v. Bonna und v. Campe konnten den Eindruck dieser Kritik im Lande brauchen nicht gerühren. Die proletarische Jugendbewegung ist jedoch in Anarch, daß die reichsgerichtliche Kennzeichnung der proletarischen Jugendbewegung als „Jugendverführung“ auf der rechten Seite des Dreiklassenhauses als erfreulicher Fortschritt betrachtet wird! Am Freitag wird der Etat verabschiedet und die Berliner Stadtbauverwaltung beraten werden.

— Erneutes Schredensurteil vom Schme der Streikbrecher. Die Strammer in Mannheim verhandelte am Mittwoch in amstündlicher Sitzung erneut über die Friedlichfelder Streikbrecher. Das erste Urteil des Reichsgerichts gegen den Streikbrecher auf zum ersten 22 Jahre Gefängnis. Von dem Reichsgericht wurde dieses Urteil aufgehoben und die ganze Sache an die Mannheimer Strammer zurückverwiesen.

Bei dem Zusammenstoß in Friedrichsfelde war ein Hinbegardist getötet worden; nachteilige Folgen trug der längst wieder hergelebte Reichsgericht. Von der sechs Angeklagten war man einer, der Reichsgericht als „Reichsgericht“ betitelt. Ein strikter Beweis dafür, wer die Ursache zu dem

Die Getreidebörse.

Ein Gefährte aus Chicago von Frank Norris.

Mit allem andern ging es ihm genau so. Lauros Wünsche wurden mit einer Schnelligkeit erfüllt, die ihr das Vergnügen des Erwerbes verlor. Sie küßte seine Freunde mehr am Besitze. Die kleinen persönlichen Beziehungen zwischen ihr und ihrem Eigentum fehlten. An den höchsten Meidern, die Lauros lächelte Träume aus ihrer Mädchenzeit weit übertrafen, lag ihr kaum mehr als an einer Schokolade bald getragener Handtücher. Sie kaufte Pferde, bis sie nicht mehr noch mehr konnte. In ihren Wagen füllten drei in der Nachbarstadt gemietete Kammern. Ihre Blumen, wahre Wunder gärtnerischer Kunst, durchstrahlten das ganze Haus mit ihrem Wohlgeruch. Wohin sie auch ging, Erhebenstellung schritt wie eine Leinwand vor ihr her; ihre Schönheit, ihr ungebeurer Reichtum, ihr wunderwollen Verste, ihr prächtigen Gewänder, deren ihr als Paule und Lillian sie als eine von allem Glanz ihrer Würde umgebene Königin erschienen.

Und doch bezug kaum ein Tag, ohne daß Laura Radwin in der Einsamkeit ihres Wobouits die Arme nicht mit einer Gebärde des Mitleides und der Ermüdung ausgebreitet und gerufen hätte:

„Oh, die Langeweile und der Stumpfsinn dieses elenden Lebens.“ Sie hatte nichts, worauf sie sich freuen konnte. Ein Tag war wie der andere. Niemand besuchte sie. Trotz ihres prächtigen Hauses und ihres Geldes hatte sie nur wenige Freunde. Ihre „große Mutter“ hatte nicht dazu beigetragen, sie allgemein beliebt zu machen. Laura verbrachte die Abende allein in ihrem „oberen Wohnstüber“ und las bis tief in die Nacht hinein. Oder sie sah, nachdem das Licht ausgebracht war, am offenen Fenster und lauschte auf das eintönige Plätschern und Klatschen des Sees. In solchen Augenblicken gedachte sie der Männer, die in ihr Leben getreten waren, und all der Liebe, die sie schon als ganz junges Mädchen erfahren hatte. An ihren ersten, ermittelnden Liebesher, den mittellosen Studenten der Theologie, der ihr Hausherren war, mußte sie denken. Er hatte ein Bein, und einen kleinen schwarzen Badenbart getragen und sie angedacht, ihn zu heiraten und nach China mit ihm zu gehen, wo er Millionär werden wollte. Jedemal, wenn er kam, brachte er ihr ein neues Buch mit und machte lange Spaziergänge mit ihr auf die Hügel, wo die alte Waldmühle stand. Dann war es der junge Rechtsanwalt — der „gelehrteste Mann in Wobouits“, der sie in einem emietierten Waggon (paarzigjährig, über die Menge Zeitungsmänner sandte, die sie nie las, obwohl er jede Stelle, bei der es sich um Liebe handelte, sorgfältig unterrichtete hatte; außerdem machte er dazwischen Schmeicheleien auf Lauros Augen und Haar, welche „lamme Schwärze der Schalen eines Korns war“. Dann küßte der jugendliche

Reiteroffizier auf, den sie während eines kurzen Besuchs bei ihrer Tante in Boston kennen gelernt hatte. Er verliebte sich auf den ersten Blick in sie, schloß ihr seine Photographie in ein Uniform in ihre Hand, wie ihn die Wochen nachden. Der junge Herr wurde nicht müde, ihr zur Gitarre ein altes Liebeslied vorzutragen:

„Im dunklen Witternacht
Am Turm den Riecher macht
Ich zummel zu dir facht:
I fachte nicht in dir facht.
Dein treuer Krieger 'sicht mit dir.“

Dann war es noch Chicago gekommen, und Landry Court, der bei seiner Liebeswerbung gleich Feuer fing, hatte sie schwärmerisch geliebt. Laura hatte ihn zwar nie recht ernst genommen, aber es war doch etwas Köstliches gewesen, zu wissen, daß das Reigen ihres Doppeltes für ganz Welt regierte und daß er nicht ihres verberelnden Einflusses auf ihn ein allen Verletzungen widerstehender, reiner und pflichttreuer Mensch geliebten war.

Nach ihm waren Corbell und Radwin, der Künstler und der Geschäftsmann, in ihr Leben getreten. Sie erinnerte sich der stillen, geduligen, tiefen Reizung Corbells in den Tagen vor ihrer Heirat. Selten nur hatte er von seiner Liebe zu ihr gesprochen und doch in der artesten, feinsten Weise ihr ganzes Leben damit erfüllt. Seine kleinen Aufmerksamkeiten, die unauffällige Fürsorge, die er ihr erwies, kamen, wann und wo er sein mochte, immer im richtigen Augenblicke. Er hatte noch nie verlag. Wenn immer sie ihn brauchte und selbst wenn sie nur einen von der Reime des Augenblicks eingegebenen Wunsch äußerte, so zeigte es sich stets, daß er auf den betreffenden Fall schon lange vollkommen vorbereitet war. Sein Gedächtnis für alles, was sie betraf, war bewundernswert. Noch nach Monaten, ja nach Jahren erinnerte er sich ihrer wichtigsten Launen und Einfälle. Ihre unausgesprochenen Abneigungen, die er nicht im Gedächtnis verlor, ließ er sich nicht anmerken. Er verlor nie die Geduld über sich und geriet nie aus dem Gleichgewicht.

Und er errietete, er unterließ sie, ohne daß er es darauf abgesehen zu haben schien. Er regte sie zum Denken und Sprechen bereitig an, daß Laura mit einer sie selbst überwindenden Leichtigkeit allmählich Gedanken in Worte zu fließen vermochte. Lang, es war, als wenn er sie, daß sie alles Angenehme mit ihm in Verbindung brachte.

Als sie ihn das erste Mal nach sich gemessen hatte, war er ohne Wurzeln gegangen, nur um als der Ehrenmann, der er sein gewesen war, zurückzufahren und sie bei all seiner Zurückhaltung, Aufmerksamkeiten und Teilnahme abnen zu lassen, daß seine Liebe noch tiefer und gelinder war, als er es zu zeigen gewohnt war. Als sie ihn das erste Mal nach sich gemessen hatte, zeigte er sich

ih als der treue Freund und Kamerad. Jetzt hatte sie ihn aufs neue erkannt, und diesmal, das mußte sie, auf immer. Sie hatte hier, nachdem das Licht ihre Räder verließen, Laura zu gute zusammen und ordnete mit hastigen Fingern ihr Haar.

Und dann, als letzter, war Radwin, ihr Gatte gekommen. Sie erob sich und ging zum Fenster; lange stand sie dort und blühte hinaus in die warme, stille Nacht über dem Meer. Hier und dort blickten Bagatelarien wie Wühlhüter zwischen den Bäumen auf. In den Wägen und Wagen konnte sie den Schimmer der Sterne sehen; das Rachen, trohen Menschen drang bis zu ihr herauf. In weiter Ferne, irgendwo zwischen Wägen und Bäumen glänzte eine Wühlhülle spielen zu hören. Sein Nordosten breitete sich der See; auf seiner mondbelegten Fläche schimmerten wie farbige Punkte die bunten Signalfächer der Dampfer.

Sie trat zum Fenster zurück. Das große Haus war still. Nicht ein Laut kam aus allen seinen Zimmern, seinen Korridoren, Galerien und Hallen. Niemand außer ihr war in dem oberen Stockwerke. Sie hatte alle ihre Bücher gelesen. Zum Ausgehen war es zu spät — und sie hatte niemand, den sie begleitet hätte. Der Gedanke, jetzt schon schlafen zu gehen, ergriff sie lächerlich. Noch nie war sie müdener und lebhafter, noch nie hatte sie gefeierter unter Unterhaltung, Zerstreuung und zu allerlei Kuraneil gewesen.

Sie dachte an die Orgel und ging hinunter in die Gemäldegalerie; dort spielte sie wohl eine Stunde Bach, Beethoven und Gaiener. Wüßig sprang sie mit einer schnellen, ungeduligen Kopfbewegung auf: „Warum spiele ich eigentlich diese dumme Musik?“ zief sie aus. Den auf das „Wohndienstliche“ bedenklichen über fragte sie: „Herr Radwin schon nach Hause kommen?“

„Herr Radwin hat diese Minute telefoniert, daß Herr Radwin diese Nacht nicht nach Hause kommen würde.“ Als der Diener gegangen war, warf Laura den Kopf zurück und presste die Lippen zusammen. Ihre Hände ballten sich zu Fäusten, ihre Augen flammten. Starr wie eine Wühlhülle stand sie mit gefesteten Armen und starrte dort ein großes, immer halbwegs gekommene Kurstele entranen sich ihren festgeschlossenen Lippen.

Und plötzlich überwallte sie der Zorn; wider Trotz erwiderte sie ihm und rief sie hin zur Empörung. Mit einem Ruck richtete sie sich hinauf auf wie jemand, der einen raschen Entschluß faßt. Schnell Schrittes betrat sie die Gemäldegalerie, eilte durch die Halle in die Bibliothek und öffnete dort ein großes, immer in der Höhe unter einem kleinen bunten Glasfenster stehendes Schreibtisch.

„Hilg schrieb und adressierte sie einen kurzen Brief an Ebelin von Corbell, Gebäude der schönen Riecht, Michigan-Anneue.“ „Guten Sie einen Voten.“ befaßte sie dem auf ihr Kästen herbeizuleiten Diener, „er soll diesen Brief — oder solchen Sie ihn herein, wenn er kommt.“ (Fortsetzung folgt.)

Parlamenten gegeben hatte, konnte auch in der neuerlichen Verhandlung nicht gelöst werden. Das Gericht hat gleichwohl wieder zu unannehmer härteren Strafen, denn es setzte das Strafmaß lediglich etwas herab: Weil von fünf Jahren zwei Monate auf drei Jahre, bei Sattler von fünf Jahren zwei Monate auf drei Jahre, bei Kantele von fünf Jahren zwei Monate auf drei Jahre, bei Kantele zwei weitere Angeklagte befristet die Haft in dem ersten Urteil verurteilt worden. Die Strafe von fünf Jahren zwei Monate Gefängnis, und nur bei dem Angeklagten Geibel wurde die Strafe von 5 Jahren zwei Monate Gefängnis auf drei Monate Gefängnis ermäßigt.

Oesterreich-Ungarn.

Die politischen Wirren in Böhmen, die Führer der deutschböhmisches Abgeordneten erschienen am Donnerstag beim österreichischen Ministerpräsidenten zur Besprechung darüber, wie eine Landtagsession in Böhmen ermöglicht werde. Auch der Minister des Innern wohnte der Besprechung bei. Der Ministerpräsident legte die finanzielle und politische Lage Böhmens dar und gab Aufklärungen über die Absichten der Regierung, eine Landtagsession mit einem mit den Parteien zu vereinbarenden sachlich begrenzten Programm auszusprechen. Die Besprechung wird fortgesetzt werden, wenn die Regierung mit den tschechischen Abgeordneten Führung genommen hat. — Die deutschböhmisches Abgeordneten stellen für die Sanierung der böhmischen Landesfinanzen drei Bedingungen: erstens 88 Prozent der Landesbeamtenstellen bleiben den Deutschen reserviert, zweitens und drittens nationale Teilung des Budgets und des Landesauschusses. Sollte die Regierung im Falle eines Scheiterns der geplanten böhmischen Landtagsession auf administrativem Wege dem böhmischen Landesauschuss Geldmittel überweisen, so würden die Deutschen diese Haltung der Regierung als „Neutralitätsverletzung“ und als „Kriegsfall betrachten und als „schärfsten Opposition“ im österreichischen Reichsrat übergeben.

Zu dem heillosen Wierwar, der infolge des politischen Interessenfehlers zwischen dem deutschen und tschechischen Bürgertum — in Böhmen herrscht, schreibt die Wiener Arbeiterzeitung:

„Die Arbeiter sind von dem Landtag des industriellen Landes ausgeschlossen und für sein Schicksal tragen die bürgerlichen Parteien die Verantwortung allein. Wenn die Not der Arbeiter tiefengradig ansteigt, wenn die Befriedigung der Volkswirtschaft durch den Landtag gänzlich unterbunden wird, wenn das Land dem Bankrott entgegensteht: für diese ganze Verwirrung ist das nationaltschechische Bürgertum verantwortlich. Die Wahlreform haben sie aus dem Ausgleichsprogramm entfernt, damit ihre Überhebung betätigen, daß sie allein und daß sie selbst ausreichend befähigt seien, die schwere Strafe zu lösen und das Problem des böhmischen Landes in Ordnung zu bringen. Wie sie ihre Fähigkeit darzulegen haben, liegt nun vor aller Augen, und die Zeit wird kommen, wo über diese unernte, unwürdige Politik die Wähler zu urteilen haben werden. Das deutschböhmisches Volk wird schon erkennen, was es an den feinen Nationalverbänden für Vertreter haben, wozu es mit ihnen gelangt, und dem nationaltschechischen Demagogentum zu Trotz wird es diese Erkenntnis in seinem Urteil vollziehen.“

„Wahlreform“ in Galizien. Lemberg, 17. April. In der heutigen Sitzung des Interparlamentarischen Ausschusses erklärte der Delegierte der tschechischen Sozialdemokratie weitere Verhandlungen keinen Zweck hätten, er schloß daher die Sitzung. Der Termin der nächsten Sitzung werde schriftlich bekanntgegeben werden.

Das heißt, man wird sich gar nicht erst weiter mit der „Wahlreform“ beschäftigen.

Keine Auslands-Rückkehr. Russisches „Nacht“ in Finnland. Der Petersburger Senat hat die Verurteilung des Bürgermeisters Ragerström und der Rathsherrn Ragerström und Rainot aus Wiborg, die wegen „Widerstandes“ gegen das Gesetz, das Russen und Finnen in Finnland gleichstellt, vom Schwurgericht zu sechs und zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden, verworfen. — Demokratischer Wahlzug in Amerika. Der Demokrat Mitchell ist im 13. Wahlbezirk von Massachusetts zum Mitglied des Kongresses an Stelle eines Republikaners gewählt worden. Die Partei für die halten die Wahl eines Demokraten in einem bisher streng republikanischen Bezirk im Hinblick auf die beachtliche Tarifrevision für bescheidend. — Chinesisch-mongolische Kämpfe. Chinesische Militärberichte melden, daß sechshundert Chinesen, die in einem Zempel außerhalb Urgan in der Nähe der sogenannten chinesisch-mongolischen Grenze lagerten, von zweitausend Mongolen in die Flucht geschlagen worden sind.

Aus der Provinz.

Schraplau. Im Suff. Es ist ein alter Brauch, daß die patriotischen Junglinge an den Wahltagen dem Alkohol weichen, zu vermeiden. Die Pruden, halb des Königs hochtragen zu können, wird durch den elden Gierigkeit noch erhöht. Wandaer Stadt oder Dorfgewaltige hat über den Alkohol der zukünftigen „Reinigungsmission“ ein Auge zugedrückt. Aber manchmal ist das nicht immer möglich. So berichtet sogar das konterbaitische Gieseler Tageblatt aus Erfahrung von einer lustigen Schlägerei, die nach einem Langweiligen der Schraplauer Stellungspolitiker stattfand. Die gläser und sonstige Instrumente sollen die übermütigen patriotischen Junglinge als Schlagzeug benutzt haben. Die Folge war, daß eine große Anzahl der Beteiligten ins Gefängnis wurde. Der Schluß der Rauferei ist das Gerücht, das den Eltern der patriotischen Erziehung jedenfalls eine unangenehme Abkühlung bereiten wird.

Sennerhausen. Eine Ehefrau. Eine Donnerstag mittag brachte der Gattin Löhle, Besitzer des Restaurants zur Reichstraße in Neudorf, seiner Frau und Eitelochter im Verlaufe eines nachherlich aus Eitelochter entzündenden Streites schwere Verletzungen mit dem Messer bei, so daß beide ins künftige Krankenhaus aufgenommen werden mußten. Er selbst erkrankte sich, als er verhaftet werden sollte. Wäsche, der dreimal verurteilt war, hat mit seinen Frauen böse Erfahrungen gemacht. Seine zweite Frau ging mit einem fahrenden Musikanten. Mit der jetzigen Frau erkrankte er seit einem halben Jahre viermal verurteilt. — Wie nichttraglich ersehen ist die Frau ihren Verletzungen erlegen.

Stolberg. Milchpantoffeln. Das hiesige Schöpfwerk erlachte am 13. Februar d. J. gegen den Milchhändler Carl Kirchhof von hier wegen Nahrungsmittelehörung auf drei Monate Gefängnis. In einer am 20. Dezember v. J. entnommenen Milchprobe hatte das Untersuchungsamt in Verletzung festgestellt, daß die Milch einen Gehalt an Wasser von 10,5 Prozent enthielt. Auch an einer Probeentnahme am 31. August v. J. wurde vermutet, daß die Milch verunreinigt war. Eine völlige Kartellierung konnte damals nicht stattfinden, weil die aus dem Untersuchungsamt geordnete Milch bei ihrer Ankunft schon völlig geronnen war. Das Untersuchungsamt gab nun der hiesigen Polizeibehörde auf, gegen die wegen Milchhandel betriebe anzufragen. Kirchhof betreibt das Milchgeschäft schon lange Zeit. Er kauft die Milch in Kottlebode, litungen wo, auf und kocht sie hier an die Pumpstube ab. Am 24. Dezember v. J. nahm nun ein Polizeibeamter in Kottlebode eine Revision der leeren Kannen vor; hierbei wurde eine mit Schokolade gefüllte Kanne vorgefunden. Es gab an das Wasser zum Ausfüllen der Kannen zu benutzen. Das hiesige Gericht schenkte der Angeklagten keinen Glauben, nannte die Fälschung eine Gemeinheit und erkannte auf obige Strafe. — Gegen das Urteil legte die Verurteilung ein und im Verurteilungstermin vor der Potsdamer Strafkammer wurde eine mit Schokolade gefüllte Kanne vorgefunden. Er betritt bei Schuld und meinte, daß der Wasserzuch schon bei der Milchlieferung geschehen sein müsse. Der Verteidiger plädierte auf Freispruch und verzurte die Ansicht, daß mit Wasser verdünnte Milch nicht gesundheitsgefährlich sei. Das Gericht schied einen Fall aus, nahm auch keine fortgesetzte Verhandlung an und erkannte auf einen Monat Gefängnis.

Artern. Zur Sozialfrage. Seit einem halben Jahr besteht hier am Orte ein Sozialklub, und zwar um alle drei Sätze. Da mehrere gewerkschaftlich organisierte Arbeiter sich den Beschäftigten nicht fügen und immer wieder in die sozialisierten Säle gingen, mandten sich mehrere Parteigenossen an das Gewerkschaftsamt mit dem Ersuchen, eine formale Gewerkschaftsversammlung einzuberufen, die nun kirchlich im Goethehaus stattfand. In dieser Versammlung wurde nach einer regen Diskussion der Beschluß gefaßt, den Sozialklub in verstärkter Weise weiterzuführen. Darum eruchen wir die gesamte Arbeiterchaft von Artern, uns in diesem geschiedenen Kampfe beizutreten, da die Sozialisten sich nicht nur Entgegenkommen gezeigt haben. Den organisierten Kollegen rufen wir zu: Sattet die Beschäftigte hoch, wie es eure Pflicht und Schuldigkeit ist, widrigenfalls ihr die Konsequenzen daraus zu sehen habt, da die Gewerkschaften jetzt zu den stärksten Mitteln greifen werden. Selbstverständlich ist gleichzeitige Unterstützung der Arbeiterchaft wegen seines Sozialklub an der Nase herumzuführen, erklärte Kollege Michel in der Versammlung, daß dieses Gerede auf Unwahrheit beruht. Er hätte das Projekt an die Regierung eingelebt, hätte aber bis heute noch keinen Bescheid. Sofort, wenn das Projekt genehmigt ist, wird der Sozialklub begonnen.

Söbde. Seit nunmehr durch Erziehung beging Mittwachen mittag der Herr August Gärtner hierorts. Ungünstige Familienverhältnisse sollen das Motiv zu der Tat sein.

Ellerwerda. Kartellisierung. Als Delegierter zur Konferenz der Gewerkschaftsvereine am 25. und 26. Mai in Sangerhausen wurde Genosse Richter gewählt, als Ersatzmann Genosse Höpfen. Desgleichen war ein Schreiben dem Konsumverein Weinböhla eingeschrieben, worin die Veranlassung mitteilt, daß dieselbe aus ihrem Bildungsfonds dem Kartell 50 M. überweist, wofür genossenschaftliche Bücher angeschafft werden sollen. Das Geld wurde der Bibliothekscommission überwiesen. Im Verchiedenen wurde ein Antrag gestellt, nur 10 Minuten zu spät kommt, geht seiner Delegationsgelder verlustig, da es bei jeder Sitzung immer Schlägerei gibt. Dies sollen sich im Einverständnis genommen. Den Gewerkschaftsvereinsberichten wurde es mit auf den Weg gegeben, dies in

ihren Versammlungen den Mitgliedern zu unterbreiten. Den angeschriebenen Kollegen von Ellerwerda wurden 35 M. beizugeht. Zum Schluß wurde noch angesetzt, in der nächsten Sitzung eine Kommission zu wählen, die die Geschäfte der Volkshilfe zu übernehmen hat, wenn sie genehmigt ist. Entschuldig fehlten Poppe, menschenförmig Lotting, Böhmig, Köppe, Stegmann.

Allerlei.

Schweres Ballongeschick.

In der Nähe von Paris, bei Billiers, ist am Donnerstag nachmittags gegen fünf Uhr ein Militärballon abgeblasen. Die fünf Besatzen des Ballons sind dabei ums Leben gekommen. Der mit 5 Offizieren nachmittags im St. Cloud aufgestiegene Ballon war um 2 Uhr nachmittags entkommen. Der Ballon wurde mit rasender Geschwindigkeit über Paris hinweggeblasen. Um 2 1/2 Uhr sah ein Bewohner von Fontenay sous Bois, wie die Gondel des Ballons an einem Bahnhofslicht anhielt und von dem Sturm weitergetrieben wurde. Oberhalb Billiers zur Narne hörte man eine Explosion und der Ballon stürzte mit fortwährender Geschwindigkeit zu Boden. Von allen Seiten eilten die Dorfwehretzen herbei. Von fünf 5 Männer blutüberströmt daliegen. Zwei waren sofort tot, ein Schwerverwundeter und ein Wundeter; der fünf Besatzen, ein Leutnant, der Leutnantgeschick verlor war, ist am Abend in ein Lazarett in Angers eingeliefert. Das in der Gondel vorgefundene Bordbuch enthält, daß die Luftschiffer in 800 Meter Höhe über Paris hinfuhren, dann fielen, um sich von neuem über die Wolken zu erheben. An dieser Stelle bricht der Bericht ab.

Die Frostschäden in den württembergischen Weinbergen.

Nach den amtlichen Feststellungen stellen sich die durch den Frost in den Weinbergen angerichteten Schäden als immer größer heraus, je weiter die Untersuchung vordringt. In manchen Gegenden bedeuten sie geradezu eine Katastrophe für den kommenden Herbst. Im allgemeinen sind alle Reben die schon an der Sonne waren, erfroren und durch den lange anhaltenden Frost wurden auch die Rebenstämme vernichtet. Es sind nicht nur einzelne Reile des Landes betroffen, sondern das ganze Weinbaugebiet ist von dem Frostschaden heimgefaßt worden. So viel ist sicher, daß zu dem an dem Ort angerichteten Schaden sich ein ebenso hoher Schaden des Weinbaus gestellt. — Die Regierung beschäftigt sich bereits mit der Frage, welche Maßnahmen zur Linderung der unangenehmen Folgen des Naturereignisses zu treffen sind.

Ein seltsames Naturereignis.

Fast die Bewohner von Gopstien im Kreise Ledeburg zum großen Schrecken. In der von dort nach Hohenburg führenden Straße befindet sich eine etwa sechs Morgen große Fläche Landes landwirtschaftlich vom Erdboden verschwunden. Ein 20 bis 30 Meter tiefer Erdspalt hat sich geöffnet und droht größer und größer zu werden. Draußen ergriepen sich nun alle Seiten, die landwirtschaftlichen Arbeiter, denn doch man eine Zunahme des Wassers im Erdspalt bemerkt. Als der Bauernschaft Ägypten, wo sich das keine seltsame Meer befindet, meldet man ebenfalls auffälliges Vorkommen von Wasser, so daß man gegungen ist, sich durch Dämme gegen das Wasser zu schützen. Auch aus Ostpreußen, Ostpreußen und anderen Ostpreußen kommen seltsame Nachrichten. Der Kanal ist in Kenntnis gesetzt worden, um eine wissenschaftliche Untersuchung zu veranlassen.

Zeichen des Schiffs.

Der am Donnerstag in Pillau eingetroffene schwedische Dampfer Herma, Kapitän Laube, hat auf der Reide nach Pillau den schwedischen Schoner Rhönitz treibend vorgefunden. Die aus sechs Mann bestehende Besatzung hatte das Schiff verlassen. Der Kapitän des Dampfers hat sich an Bord des Rhönitz begeben und die Schiffspapiere an sich genommen. Der Versuch des schwedischen Dampfers, den Schoner ins Schlepptau zu nehmen, mußte bei Sturmwinde aufgegeben werden, da das Schiff zu viel Wasser im Rumpf hatte. Von der Besatzung fehlt jede Kunde. Das Weiboot befand sich noch am Schoner.

Verantwortlich für Redaktionsartikel, Politische Uebersicht, Correspondenzen Paul Hennig, Ausland, Gewerkschaftliches, Familien und Vermischtes Karl Bod, Lokales Wilhelm Koenen, Prominentes Gottl. Kasparek, Verleger und für die Anzeigen verantwortlich H. Schmidt, Geschäft in Halle. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (G. m. b. H.).

Die heutige Nummer kostet 15 Cents.

Strecktunde der Redaktion von 12 bis 1 Uhr.

Lesen Sie Ihren Uhren = Goldwaren — Bedarf an — bei der als reell und billig bekannten Firma 123 Markierung: Max Bernhardt. Große Marktstraße 164. — Sorgfältige und solide Reparatur-Werkstatt für Uhren. —

4 Konfektions-Tage

Extra-Preise.

Hochelegante Konfektion für Damen und Backfische.

:: Sehenswerte Ausstellung letzter Mode-Neuheiten zu besonderen Preisen. ::

<p>Ca. 300 Kinder-Kleiderchen für jedes Alter, aus prima Woll- und Wachstoffen, und während dieses Verkautes zu aussergewöhnlich billigen Preisen ausgelegt</p>	<p>Extra-Posten Elegante Damenkostüme in blau und farbig, auch auf Seidenfutter, soweit Vorrat, Serie I: 16⁵⁰ Serie II: 12⁵⁰</p> <p>Ein Posten Hochschicke Composé-Kostüme für Damen und Backfische, schwarz, braun, blaugestreift und kariert, mit eleganten passender Kostümjacke 25⁰⁰ 18⁷⁵ 16⁷⁵</p>	<p>Ein Posten Tiefschwere lange Frauen-Paletots aus guten leichten und halbchweren Stoffen, selten günstiges Angebot 25⁰⁰ 16⁷⁵ 12⁷⁵</p> <p>Ein Posten Regen- oder Staub-Mäntel u. Paletots aus mittelfarbenen guten Stoffen, aussergewöhnlich billig 9⁷⁵ 6⁷⁵ 5⁵⁰</p>	<p>Ein Posten Hochemodern. Jacketts und Paletots schicke Piecen, mit Gürtel oder Spachtel-Garnitur 22⁰⁰ 16⁵⁰ 9⁷⁵ 7⁵⁰</p> <p>Ein Posten Woll- und Wasch-Damenkleider in weissen, hellfarbig und Fantasiestoffen, eleganter Sitz, neueste Modelle 24⁵⁰ 14⁰⁰ 9⁷⁵ 9⁰⁰</p>	<p>Halbfertige Roben in entsprechender Auswahl 16⁵⁰ 11⁵⁰ 6⁹⁵ 3⁹⁵</p>
---	--	--	---	--

ca. 300 Kostümröcke
aus guten Stoffen, uni, schwarz und blau, mit weissen Streifen oder □, in glatt, blau u. schwarz und sonstigen schönen Farbanstellungen, mit eleganten Tressen- und Knopfgarnierungen.
Kostümröcke **8⁷⁵ 6⁹⁵ 4⁹⁵ 3⁹⁵ 2⁹⁵ 1⁹⁵ 95 P.**

Halle (Saale)

Leipziger-Strasse 87.

jetzt **6⁹⁵ 4⁹⁵ 3⁹⁵ 2⁹⁵ 1⁹⁵ 1⁴⁵ 75 P.**

40 = Nussbaum's = 55 Serien 195 - Tage 30

Pfg.

Sonnabend — Sonntag

Montag — Dienstag

Pfg.

Manufakturwaren

1 Künstler-Decke 180x180 95	1 elegante Kaffee-Decke 95
1 Beineles 48	1 m Cheviot reise Wolle 95
1 Serviette 60/80 48	1 m reinwoll. Seidestuch 95
6 Tee-Servietten m. Frans. 48	1 m Kostümstoff ca. 130 cm breit 95
1 Dreil-Tischtuch 48	1 m reinwoll. Schotten 95
1 m Gingham, 90 cm breit 48	1 m Bastseide, reine Seide 95
6 Poliertücher 48	1 m Blausseide 95
1 m Tupfenmull 48	1 m reinseid. Tafel 95
1 m Hausrückenstoff 48	1 m Schürzdruck 95
1 m Batist à jour 80 cm br. 48	
1 m Linen-Handtuch, im Renforcé-Makotuch 80/80 br. Ia. Blasse, Qualität durch Mtr. 48 Pf.	1 Holzportieren-Garnitur besteh. aus: 1 Stang 150cm, 2 Endkugeln, 2 Träg. a. 6 Ringe kpl. 95 Pf.
1 Dowla-Bettuch 180x900 195	3 Gerstenkörner-Handtücher 46x108 95
6 Gerstk.-Handtücher 195	3 weisse Jacquard-Handtücher 100 lang 95
3 weisse Dreil-Handtücher 195	12 Wischtücher kariert 95
6 reinleinese Jacquard-Handtücher 195	4 reinleinese Jacquard-Handtücher 195
1 m Wasch-Volle 195	56x55 95
1 m Crepon, ca. 190 br. 195	1 m Futuriststoff 95
1 m Stickerstoff 195	3 m Kollipör, 100 brt. 95
1 m Blusenstoff 195	3 m Tailen-Coper 80 br. 95
1 m reinwoll. Popeline 195	3 m Jakonett, 80 cm br. 95

Bedeutende Leib-Wäsche fabrikhaft billig!

1 Nachtsack, Barchent 95	1 Fantasie-Hemden m. Stick. 95
1 Anstandsrock, Barchent 95	1 Achselverschluss-Hemden, Langsetzte od. gest. Fasse 95
1 Unterhülle, breite Stick. mit Banddurchzug 95	1 Herren-Hemden, weiss 95
1 Kissenbesätze, richtig gross 95	1 Badetücher 95
1 Krabben- od. Mädchen-Hemden 95	1 Wickeltücher 95
1 Damen-Knie-Beinkleid 95	1 Dam.-Knie-Beinkleid m. brt. Stickerei, Volant u. Banddurchzug 1.95
1 Frauen-Hemd, bt. Barch. 95	1 Damen-Fantasie-Hemd, brt. Stickerei u. Einsatz 1.95
1 Männer-Hemd, bt. Barch. 95	1 Damen-Achselverschluss-Hemd, handgestricke Madeira-Fasse 1.95
1 Frauen-Beinkleid, bunt 95	1 Damen-Hemd, Achsel-schl., breiter Stickerei 1.95
1 Barchent 95	1 Dam.-Hemd m. Lang. 1.95
1 Frauen-Nachtsack, bunt 95	1 Damen-Nachthemd mit Langsetze 1.95
1 Barchent 95	
1 Anstands-Rock, weiss Barchent mit Stickerei-Volant 1.95	
1 Herren-Hemd, weiss mit buntem Besatz 1.95	

Knie-Beinkleider

6 Kinder-Taschentücher, bunt kariert 48	4 Stück Kinder-Lätzchen 95
6 Kinder-Taschentücher, Bilder 48	3 Stück Wickelbänder 48
4 St. Erstl.-Hemd 95	
1 Unterhülle od. Jäckchen 48	
1 Unterhülle od. Lang. 48	

Allerlei Gebrauchs-Artikel

2 P. Damen-Handschuhe, farbig, 2 Druckknöpfe 48	3 P.D.-Handschuhe, 30cm farbig und schwarz 95
1 P. Damen-Handschuhe, porös, 2 Druckknöpfe 48	3 P. Damen-Handschuhe, farbig, 2 Druckknöpfe 95
1 P. D.-Handschuhe, weiss, 40 cm lang 48	1 P. D. Damen-Handschuhe, farbig, 2 Druckkn. Ia. Qual. 95
1 Herr.-Helgoländ.-Mütze 48	1 Herren-Sport-Mütze 95
1 Herren-Ballon-Mütze 48	1 Herr.-Jackhül-Mütze 95
1 Knab.-Prz. Heir.-Mütze 48	1 Knaben-Sport-Mütze 95
1 Knaben-Ballon-Mütze 48	1 Knab.-Jack.-Mütze 95
1 Paar Strampfhäher 48	15 Mützen 95
1 Paar gestr. Kinderhüsch. 48	1 Tellermütze 95

Parl. Herren-Oberhemd 1.95 | 3 Paar Strampfhäher 95

1 Herren-Serviteur 48	1 Kinderleibchen 95
1 Diplomat-Krawatte 48	1 Mieder-Korsett 95
1 Paar Damen-Strümpfe, schwarz durchbrochen 48	1 Selbstbinder 95
1 Paar Herren-Socken, bunt, geringelt 48	3 Regatten 95
1 Paar Herren-Socken, grau, gestrickt 48	1 P. Damen-F-Handschuhe, farbig, 2 Druckkn. Ia. Qual. 95
1 Kinderschirm 48	1 Paar Herren-Socken, bunt, geringelt 95
1 Seiden-Gummi-Gürtel 48	1 Paar Kinder-Strümpfe, Wolle, geringelt 95
1 Samt-Gummi-Gürtel 48	1 Damen-Regenschirm, durchbrocher Stick. 95
1 farbiger Gummi-Gürtel 48	

Damen-Putz!

1 Damenselbstbinder 48	1 Spachtel-Jackstragen 95
1 Blusen-Passe 48	1 Spachtel-Blusenkragen 95
1 Knaben-Lavaler 48	1 Spachtel-Garnitur 95
3 Stickerei-Kragen 48	1 Mull-Garnitur 95
1 Batist-od. Tüll-Bäffchen 48	1 Spachtel-Blusenkragen 95
1 Damenselbstbinder 48	1 Antontschel, Seide u. Mull 95
1 Ripse-Kragen 48	
1 Reiter, imit., mod. Farb. 48	2 Mtr. Kloppl.-68 Pf. aptika, Leinwand 68 Pf.
1 Stiel-Rose mit Laub 48	
1 Kinderschürpe 48	1 Matrosen-Garnitur 95
1 Vasen-Buket 48	3 Damen-Umlegkragen 95
1 Paar Herren-Socken, 48	15 Mützen, weisse 95
1 Damens-Höftorn 48	1 Reiter, imit., weiss 95
1 reinseid. Tafelwand, 12 cm 48	1 Strausfedern 95
1 reines Dameng., 12 cm, Mtr. 48	1 Mod.-Hutgesteck 95

Lebensmittel von Qualität!

Grosser Lebensmittel-Wochenmarkt.

Fleischwaren.	Kolonialwaren.
Thür. Rotwurst . . . Pf. 58	Reis . . . Pf. 15
Thür. Leberwurst Pf. 55	Linzen . . . Pf. 16
Braunschw. Metzw. Pf. 106	Bohnen . . . Pf. 16
Knoblauchwurst Pf. 88	Maisgerste . . Pf. 15
Rauchwurst . . . Pf. 88	Mischobst . . . Pf. 28
Kanackfleisch . . Pf. 92	Hamm-Nudeln . Pack 16
Halberstädter . 3 Paar 55	Faden-Nudeln . Pf. 28
Palmbutter . . . Pf. 58	Pudding . 3 Schacht. 14

Geflügel

Neu aufgenommen! u. Billiger Verkauf!

Brathähnchen . . . von 1.50 an
Bret-Poularden . . . von 2.40 an
Seppen-Hühner . . . von 2.75 an (ca. 3 Pfund schwer)
Bret-Hähnchen . . . von 1.60 an

Kopfsalat 1 Kopf 10 Pf. Erbsen Garten 48 38 Pf.

Obst u. Früchte. Konfitüren.

Almer. Weinstrauben Pf. 58	Schok.-Eisbonb. ¼ Pf. 16
Amrk. Äpfel . . . Pf. 38	Pfefferminzbruch ¼ Pf. 8
Pflanzensamen . . Pf. 24	Geff. Honig-Kissen ¼ Pf. 18
Kirsch. o. St. 1 Pf. Dose 48	Gebr. Mandeln ¼ Pf. 18
Pflanzensamen . . Pf. 24	Nussbrot . . . ¼ Pf. 18
Mirabellen 1 Pf. Dose 42	Roche . . . ¼ Pf. 15
Preisselbeer. 1 Pf. Dose 38	Stoch-Schokolade Pf. 62
Bouillon-Würfel 10 St. 15	Schok.-Suppenmehl Pf. 48

Frische Junge Erbsen . . . Pfund 32 Pf.

Gratis

im Erfrischungsraum:

1 Tasse Schokolade mit Kuchen
oder
1 Paar Würstchen mit Semmel
beim Einkauf von 2 Mark an.

Für den Haushalt

4 Porz.-Speiseteller 48	1 gr. u. 6kl. Küchenteller 95
6 Porz.-Abendbrotsteller 48	6 P. Tassen, Porzell., dek. 95
3 Paar Porz.-Tassen, dek. 48	8 Porz.-Speiseteller 95
1 gr. d. Sal.-Schüssel, Porz. 48	4 P. Tassen, Porz., Stroß 95
2 Porz.-Milchtöpf., gr. dek. 48	1 Wasch-Servies 95
4 P. Tassen, weiss, gross 48	6 dekor. Schüsseln 95
1 gr. dek. Wandteller 48	8 dek. Vorrats-Tonnen 95
2 Salz-u. Mehlmetzen, dek. 48	1 gr. Waschbecken 95
10 Speiseteller 48	1 Tee-Kanne, engl. dek. 95

Satz Schüsseln 48 | 18 Teller 95

1 Solinger Besteck 48	1 Holzkaffeemühle 95
1 Blitt-Gemüseschneide. 48	1 Briefkasten 95
1 grosses Fensterleder 48	3 Patent-Kleiderbügel 95
2 Pack Schweden 48	19 Weingläser 95
2 Karton Glühstoff 48	6 Weingläser, Spezial 95
5 Schenertücher 48	1 Wasserdichte, gestichl. 95
1 grosses Marktnetz 48	1 starkes Marktnetz 95

Kamm-Garnitur 48 | 3 Riegel Kerseife 95

6 Toilette-Fett-Seife 48	1 Rasier-Apparat 95
12 hygien. Dam.-Binden 48	6 Stck. Liliwäscheife 95
1 Fl. Bay-Rum 48	1 Parfum-Zeräuber 95
1 Fl. Zimmer-Parfüm 48	5 Stck. Lanolin-Seife 95
1 P. mod. Seifenkinnel 48	1 Manicure-Garnitur 95
2 mod. Haarpötte 48	5 Spezial-Nussl.-Seife 95
1 gr. Riegel Kerseife 48	1 grosser Stell-Spiegel 95
1 Flasche Bartwasser 48	1 Celluloid-Haartüte 95
4 St. Toil.-Vollhoheife 48	1 Cellul.-Schwammnetz 95

Grosser Schuhwaren-Extra-Verkauf

1 Paar Zeng-Schuhe Ledersehle 95	1 Paar Segeltuch-Schuhe Ledersehle 95	1 Paar Militär-Tuchschuhe Ledersehle 95
1 Paar Melton-Hauschuhe festnäblig, für Damen 95	1 Paar Turn-Schuhe für Kinder 95	12 Dosen Schuhercreme schwarz und farbig 95
1 Paar Malton-Fantoffel 95	1 Paar Leder-Jahres-Stiefel 95	1 Paar Leder-Ohren-Schuhe 95

1 Paar Seldan-Steppschuhe in wunderbaren Modelfarben 1.95	1 Paar Damen-Lasting-Schuhe, Zug- und Schnür- mit Ledersehle 1.95	1 Paar Leder-Sandalen, naturgemässe Formen, für Kinder 1.95
1 Paar Kinder-Stiefel, braun u. schwarz, mit und ohne Lack, Gr. 19-22 1.95		

Knab.-Blusen, Gr. 1-4, Waschstoffe 48	Busa-Kittel I. Halb- u. Wasch. 95
Knab.-Blusen, Gr. 1-6, Knab.-Jäckchen, blau Cheviot u. Lammt. 95	Busa-Kittel u. Wasch- gestr. Waschstoff 95
Knab.-Blusen aus gut. Wollestoff 1.95	Blusen, Batist, Velour, Kattun 95
Unterrock, gestreift. Leinen, imit. 95	Matinees aus Wasch- stoff u. Velour 95
	Schlosser-Hose od. Jacke 95



Knab.-Hose Gr. 1-6 95	Knab.-Hose Gr. 1-6 95	Dam.-Bluse hoch-elegant 95
-----------------------	-----------------------	----------------------------

Moderne Dekorationen

3 Mtr. Rouleaux-Körper, gute Qual. 95	1 Stores, engl. Tüll 95
2 1/4 Mtr. Fensterspitze, Erbstüll 95	1 Bett-Vorlage, imit. Buclé 95
2-3 1/2 Mtr. Möbel-Katzen 95	1 Paar Vitragen, abgepasst 95
2 St. Erbstüll, Erischies mit Volant, reiche Bandarbeit 95	1 Filztuch-Tischdecke, reich best. 95
2 Stängchen mit Ringen 95	1 Sofadecke über Sitz u. Lehne 95
1 Tüll-Garnitur, Batist best. 95	1 Filztuch-Garnitur mit Stickerei, 2 Pfingel und 1 Quebehang 95
1 Läufer u. 2 Decken 95	1 Filztuch-Kommodecke 95
1 Tüll-Garnitur: 3 Läufer, 1 grosses und 2 kleine Deckchen 95	2 gr. Gobelin, eingerahmt 95
1 Waschstischdecke mit Kante 95	2 Pf. Bettfedern 95

1 Bett-Vorlage m. Frans. 48	1 Mtr. Linoleum 60 cm br. 48	1 od. 2 Kissenplatt. 95 48
2-3 Mtr. Gardinen 1.45 95 48	4 1/2 Mtr. Vitragenstoff 1.95	3-4 Mtr. Scheibengard. 95 48
1 Tüll-Garnitur . . . 48	1 Leinen-Tischdecke 1.55	1 qm Linoleum granit 1.95

Grosser Schürzen-Extra-Verkauf.

Tüdelchürze aus türk. Satin 48	Tee-Schürzen, weiss Batist, reich bestickt 95
Kinder-Hänger, bis Gr. 80, Gingham 48	Hauschürzen, weit geschnitten, mit Volant 95
Batist-Tüdelchürze m. farbig. Stickerei 48	Tüdelchürze, m. Träg. türkisch 95
Hauschürzen 48	Servierchürze mit Stickerei 95

Eleg. Blusen- und Kleiderschürzen, mod. Fass. 1.95	Teeschürze aus Stickerei 1.95	Bleusen- und Tischschürzen aus Bat. Satin 1.95
Blusen- und Tischschürzen aus best. weiss. Linon, m. Stock. 1.95		

Allerlei Gebrauchsartikel

Für 48 Pf.	Für 95 Pf.	Für 1.95 M.
1 Kolleg-Mappe 48	1 Markttasche, Ledereck 95	1 Arbeitsständer m. Beut. 1.95
1 Blumentasche 48	1 Rucksack, gross 95	1 Kinderkloß, fertig od. zum Besticken 1.95
1 Zigarrentasche 48	1 Handtasche, Leder 95	1 Läufer, Aida, 68/155 cm 1.95
1 Markttasche mit Ring 48	1 Kolombus-Tasche 95	1 m Deckentopf, 170 cm 1.95
1 Hutkarton 48	1 Reisekart m. Lederriem. 95	1 m Stickerei-Stoff, neue, reich gestickte Muster 1.95
1 Feldflasche mit Decker 48	1 Brieftasche, Leder 95	1 m Tüll-Stoff 1.95
1 Uhr-Armband 48	1 Familienrahmen 95	1 Kinder-Garnitur, Spachtel-Eins. u. Spitze 1.95
1 Plaidriemen 48	1 Schreibzeug 95	1 Robepierre-Kragen mit 3 telligem Jabot 1.95
1 Wandbild mit Glas 48	1 Rauch-Servies 95	
1 Stahspiegel 48	1 Saft-Kanne 95	

1 Zigarrenschrank 48	1 Stand-Uhr 95	1 Wecker-Uhr 1.95
----------------------	----------------	-------------------

1 Tee-Glas 48	1 Butterkühler 95	1 Bauernstisch 1.95
1 Untersatz, Majolika 48	1 Salatiere 95	1 Nickelkorb m. Henkel 1.95
1 Zuckerzange 48	1 Menage 95	1 Caces-Dose 1.95
1 Zigarrenschere 48	1 Taschenlampe 95	1 Figur, Kunstguss 1.95
1 Taschenmesser 48	1 Silber-Armreif 95	1 Schale mit Fuss 1.95
1 Eckstett 48	1 P. silb. Messch.-Knöpfe 95	1 Lühr-Servies 1.95
1 Kauschkasten 48	1 Silber-Blusenbandel 95	6 Obstmesser 1.95
1 Haussagen 48	1 Damen-Urkerette 95	1 Japan. Kaffee-Servies 1.95
1 Wandspiegel 48	1 Ring, echt Gold 95	1 Schippe mit Feger 1.95
1 Gummiball mit Netz 48	1 Zelluloid-Fischer 95	1 Butter-u. Käse-Besteck 1.95

Handarbeiten Papierwaren

1 Tablettdecke mit Durchbruch und imit. Klippelplatte 48	50 Billetkarten u. 50 Koverts 48
1 Nachttischdecke, weiss, reich best. gestrichelt, mit Hohlraum 48	1 Postkarten-Album, 850 Karten 48
2 Quadrate, silbergrau, vorgezeichnet 48	100 weisse Servietten, gestrickt, 1 Dtd. Deckchen 48
1 Leinwand, fertig gemalt 95	100 weisse Crapp-Servietten 48
1 Serviertischdecke, grau, vorgezeichnet 95	10 Romane, sortiert 48
	10 Mappen Papier 48

Achtung! Landtagswähler! Achtung!

Sonntag den 20. April, vorm. 11½ Uhr, in den „Glauchauer Ballfälen“, Lerchensfeldstr.:

Versammlung

für Männer und Frauen.

Tages-Ordnung:

Dreiklassenwahlen - Wahlentredtung.

Referent: Reichstags-Abgeordneter Dr. Herzfeld.

Freie Diskussion.

Freie Diskussion.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung erwartet Massenbesuch

Der Sozialdemokratische Verein für Halle u. den Saalkreis.

Nur „Waffenruhe“.

Nach bulgarischer Darstellung ist, wie schon gestern berichtet, kein Waffenstillstand, sondern nur eine Waffenruhe vereinbart worden. Das Abkommen soll nur die Türken und Bulgaren, und nicht die übrigen Verbündeten, betreffen und nur für die Fronten bei Thakalscha und Palair Geltung haben. — Wie dem aber auch immer sein mag, ob Waffenstillstand oder nur Waffenruhe: der Balkankrieg ist damit in seine letzte Phase getreten, und es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Waffenruhe gleichbedeutend ist mit der Einleitung von Friedensverhandlungen, die diesmal sicher zum Friedensschluß führen werden.

Aus Konstantinopel wird offiziell mitgeteilt, daß infolge eines mündlichen Abkommens die Einstellung der Feindseligkeiten zwischen der türkischen und der bulgarischen Armee unter folgenden Bedingungen beschlossen worden ist: Bei Thakalscha und bei Palair werden die Feindseligkeiten bis zum 28. April eingestellt. Wenn die Friedensverhandlungen in diesem Zeitraum nicht zum Ziele führen, so kann die Frist durch Vereinbarung verlängert werden. Im Fall der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten müssen beide Parteien dies 48 Stunden vorher mitteilen. Während der Dauer der Einstellung der Feindseligkeiten wird sich die osmanische Flotte der Provinziantierung des bulgarischen Meeres zwischen dem Golf von Saros und der Mündung des Schwarzen Meeres nicht widersetzen.

Den Frieden aussetzen.

Wien, 18. April. Ein Minister teilte dem Berichterstatter der Reuen Fr. in Sofia mit, daß heute, spätestens morgen seitens der Verbündeten den Osmanen in Sofia offiziell mitgeteilt würde, daß der Balkanbund die Vorzüge der Wächte annimmt und nur in minder wichtigen Fragen Wortschuß macht. Monte negro werde heute telegraphisch werden, daß es sich diesem Standpunkt anschließen möge. Der Minister fügte hinzu, dem raschen Abschluß des Friedens stehe nichts mehr im Wege.

Sofia, 18. April. Nach einer Meldung des Mir wird die Zustimmung der serbischen Regierung zu der Note der Wächte heute erwartet. Griechenland hat bereits wissen lassen, daß es die Note annimmt. In Erwartung des Friedensschlusses sind die Kriegsoperationen gestern nicht wieder aufgenommen worden.

Die Serben rücken von Stutari ab.

Wien, 17. April. Die serbische Regierung hat beim Admiralität der Blockadezone den Antrag gestellt, es möchte den Serben gestattet werden, ihre Truppen vor Stutari auf griechische Transportschiffe durch die Blockade abzuführen. Der Admiralität hat gestern beschloßen, die Blockade für den Abtransport von Truppen von heute an zu öffnen.

Die serbischen „Verbündeten“.

Wien, 17. April. Die Neue Freie Presse meldet aus Sofia: Das Verhältnis zu Serbien wird immer gespannter. Etwa 20 bewohnte Bulgaren, die aus Serbien stammen und dahin zurückkehren wollten, wurde dies von den serbischen Behörden untersagt.

Sofia, 17. April. Das Bekanntwerden zahlreicher Details von Übergriffen Bulgarien und griechischer Verbände gegen das bulgarische Element in Mazedonien, mit denen sich die Leuten in der Dobranje eingeschlichen Interventionen befassen, hat in der Öffentlichkeit und in der Presse große Erregung verursacht.

Sofiaer Wähler bringen Berichte über außerordentliche militärische Maßnahmen Griechenlands bei Saloniki, welches die Stadt auf der Landseite besetzte. Wes heute

darauf hin, daß die Griechen auf Zusammenstöße mit den Bulgaren rechnen. Die bulgarischen Wähler schreiben, dort entsetze sich ein zweites Briandepel für Bulgarien. Der Ruf nach Saloniki werde in Bulgarien nicht mehr bestumpfen.

Gewerkschaftliches.

Der Arbeitererrat rückt sich.

Während der deutsche Bergarbeiter-Verband kräftig daran ist, und zwar mit Erfolg, die Wunden, die die verlorene Ausbilde in seinen Reihen gerissen haben, auszufüllen, geht es mit dem Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter ständig bergab. Die christlichen Bergarbeiter, die sich während der Lohnbewegung im Saargebiet dem Gewerbeverein angeschlossen hatten, haben dieser Organisation wieder den Rücken gekehrt. In verschiedenen Bergbezirken hat der Gewerbeverein seine Beamten zurückziehen müssen, weil der Mitgliedersturm ihn dazu zwang. Und im Ruhrbezirk trat es bei ihm sehr denn je in allen Ecken. Es ist soweit gekommen, daß der Vorstand des christlichen Gewerbevereins jetzt beschloßen hat, keine monatlichen Zahlstellen-Verrechnungen im Vereinsorgan mehr zu veröffentlichen. Nur Zahlstellen, die rezipieren, sollen genannt werden. Damit sucht sich der Gewerbeverein der öffentlichen Kontrolle wieder zu entziehen, wie das schon vor 1909 der Fall war. Falsche Jahresabschlüsse und Aufschneidereien aller Art hatten feinerzeit die öffentliche Kritik gegen das Finanzgebahren im Gewerbeverein hervorgerufen und man mußte schließlich notgedrungen zur monatlichen Veröffentlichung der Beitragsrechnungen der Zahlstellen greifen. Und wie gesagt, die Öffentlichkeit konnte die Glanz des Gewerbevereins in den einzelnen Bezirken nachvollziehen. Damit ist es jetzt Schluß. Einzig und allein die Mitgliederliste hat schuld daran, daß der Gewerbeverein sich in das geheimnisvolle Dunkel zurückzieht. Wir sehen aber auch damit wieder die Zeiten kommen, wo die Welt beunruhigt wird durch die Jahresabrechnungen der christlichen Organisation, wo man logenanteut „eine Jungen“ wieder verantwortlich machen wird für misslungene Wortschlüsse dieser Abrechnungen.

Wie dem auch sei, wir freuen uns, daß der Gewerbeverein seinen verdienten Lohn für den begangenen Verrat an den Bergarbeitern gründlich empfindet. Je mehr ihm die Mitglieder laufen gehen, um so mehr schwindet die Gefahr, daß der Gewerbeverein mit Erfolg kämpfenden Bergarbeitern in den Rücken zu fallen vermag.

Auch der christliche Metallarbeiter-Verband ist auf dem Wächte angelangt, während der Deutsche Metallarbeiter-Verband 1912 um rund 46.000 Mitglieder zunahm, hat die christliche Organisation im vergangenen Jahre um 1098 Mitglieder abgenommen. Dieses Eingeständnis ist um so bemerkenswerter, als die Führer des christlichen Metallarbeiter-Verbandes noch bis kurz vor Veröffentlichung der Abrechnung ihre Mitglieder in dem Glauben gelassen haben, daß ihre Organisation im Jahre 1912 durch Mitgliederzunahme eine Erstarbung erfahren hätte.

Sar Ausperrung im Malergewerbe.

Interessant ist, wie die Rekruten der Farbenbranche, die man bekanntlich mit in den Dienst der Ausperrung bringen möchte, über die jetzige Situation denken. So schreibt die Zeitschrift Farbe und Rad:

„Die Kriegsgelände dieser Ausperrung wird unter allen Umständen unsere Branche zupfen müssen. Nicht nur, daß ihr Aufträge verloren gehen, der Hauptnachteil wird darin liegen, daß die Zahlungen noch langsamer geliefert werden. Vor uns liegt schon heute ein ganzer Stroh von Weisen, die uns von unseren Freunden eingeladen wurden, und in denen Malermeister erklären, infolge des Streiks können sie ihren Verpflichtungen leider erst später nachkommen.“ Die alte Weisheit!

Man lebt nun vorläufig von dem Gelde der Lieferanten, und wenn es wieder Arbeit gibt, schimpft man diese guten Leute Schwindler und Hälsscher und laßt bei der Genossenschaft — wirklich ein Spiel, wie es widerwärtiger und entwürdigender gar nicht gedacht werden kann!“

Und die Farbengeitung, die den Malermeistern Sympathie ausgelegt hatte, aber dafür jetzt nicht garantieren kann, schreibt: „Die Wählungen des langen Kampfes machen sich im Farbengewerbe bereits geltend, die Abnehmer zucken die bestellte Ware nicht ab, bezug halten mit neuen Bestellungen allgemein zurück. Weiterhin ist natürlich ein Stillstand in den Zahlungen zu rechnen, und die ohnehin schon überlangen Zahlungsziele werden in vielen Fällen sicherlich noch weiter gestreckt werden müssen.“

Über nicht nur den Lieferanten, sondern auch den Unternehmern, die tüchtig genug waren, den Lockungen der Schwarzmacher zu folgen, wird es immer unbehaglicher zu Mut. Sie sind erkrankt, daß der aufs Korn genommene zwei Millionen-Fonds des Verbandes der Maler doch noch nicht alle zu werden scheint. Schon daran allein sehen sie recht deutlich, daß die von der Wohlfeilorganisation mitgeteilten Zahlen über den Umfang der Ausperrung doch stimmen müssen und danach die des Unternehmervereins ausgemacht. Wenn dem so ist, in dem Maße, wie diese Einsicht wächst, laufen dem Verband der Maler die Anerkennung seiner Sombartische ein.

Wendener Bäderstreik in Wien a. M.

Die seit dem 9. März ausfindigen Bäder in den Wrotfabriken Wien haben am 15. April beschloßen, den Streik zu beenden und das Erlaßten an die mehrgedachten Anhängen der Arbeiterorganisationen zu stellen, den Hofhof aufzugeben. In Unterhandlungen mit den Unternehmern wurde kein zufriedenstellendes Angebot erreicht. Diese verlangten einen Vertragsabschluss für die zurzeit beschäftigten Streikbrecher und wollten nur ein Fünftel der Streikenden wieder einstellen. Das mußten die Ausfindigen ablehnen. Sie riefen das Gewerbeamt als Einigungsamt an, jedoch erfolglos, da die Unternehmer erklärten, sie ließen sich in weitere Unterhandlungen mit den Streikenden nicht mehr ein. Die Bewegung endete mit einem Teilerfolg. In sieben Bädereigroßbetrieben arbeiten nun 133 Personen im Vertragsverhältnis; in den bestellten Wrotfabriken sind nur 7 Personen beschäftigt. Der tägliche Mindestlohn beträgt 81 Kr. bei einer Arbeitszeit von neun Stunden täglich und sechs Schichten in der Woche. Nach einjähriger Beschäftigung werden sieben Tage Ferien gewährt und bei Kranheiten und militärischen Übungen wird der Lohn eine Woche weiterbezahlt. Die Vertragsdauer ist eine zwei-jährige.

Soziales.

Zu alt . . .

Ein trübes Bild entrollt das Schreiben eines technischen Angestellten, der schon seit zehn Jahren von einer Stelle zur anderen wandert: „Trotz der größten Bemühungen.“ So berichtigt die Deutsche Industriebeamteten-Zeitung, „ist es ihm unmöglich, dauernd in einem Betrieb unterzukommen; alle Versuche, eine feste Stellung zu erhalten, scheitern einzig und allein am Alter dieses Angehörigen, der das Anglat hat, sich im 52. Lebensjahre zu befinden. Um keine Familie einermöglichen ernähren zu können, verließ er Weib und Kinder und fand auch an einem fremden Platz eine schlecht bezahlte Stellung. Kurz darauf erfolgte die Kündigung. Angehörigen wurden in seinem früheren Wohnort vertrieben für ihn geeignete Stellen frei. Er bemüht sich um diese Stellen und erzieht jedesmal einen abschlägigen Bescheid. Das letztmal bekam er von seiner eigenen Stadtgemeinde keine Verwendung nach zwei Monaten mit folgender Begründung: „Zu alt!“ Man kann sich denken, wie bitter eine solche Antwort für einen Familienoberhaupt mit sechs unermöglichten Kindern ist. Der Mann ist, wie er uns schreibt, der Verzweiflung nahe; zu allem Unglück wurden ihm auch von der Steuerverwaltung die Möbel gepfändet.“

Eine feine Gesellschaftsordnung, die die Kinder und Frauen ausbeutet und die Männer zum Jungertode verurteilt, was sie 60 Jahre alt geworden sind . . .

Misere.

Folgenreicher Hotelbrand.

In Malone im Staate Newport brach am Donnerstag nachts um 1 Uhr im Hotel Devillon Feuer aus. Sieben Personen verbrannten, 15 wurden verletzt. Die Flammen ergriffen das Treppenhäuser und zerstörten 30 Gästen den Ausweg. Einige Frauen sprangen aus dem dritten Stockwerk hinab und wurden schwer verletzt.

Meines Misere. Ein Fischerboot ist bei Muro (Spanien) gesunken. Mehr Personen sind ertrunken. — In Paphos in Zypern sind zwei Familien, zusammen 11 Personen, so daß bislang 38 Personen ertrunken sind. — In Gangreiden in Schottland ist man auf der deutsch-russischen Grenzstation Alexanderowo auf die Spur gekommen. Dort selbst wurde ein Eisenbahnwagen beschlagnahmt, der 36 angeblich mit Granatbomben gefüllte Kränze enthielt. Wie sich herausstellte, befand der Inhalt jedoch in Munitionskisten mit einem Gewicht von 28000 Pfund, auf die diese Weise über die russische Grenze geschmuggelt werden sollten. — Auf der Insel Helgoland bei Wismar wurden durch Explosion zwei Arbeiter getötet, zwei lebensgefährlich verletzt.

Aus den Gerichtssälen.

Strafhammer.

Diese Folgen eines Alkoholkonsums. Ein 19-jähriges Dienstmädchen von hier hatte in einer Winternacht in einem Café einen Kellner um Obdach gebeten. Er nahm sie mit in seine Wohnung und sie entwendete ihm aus einem verschlossenen Koffer 25 Mk. Später erwiderte man, daß seine Liebhaberin erst kürzlich in Leipzig zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden ist. Sie wurde jetzt zu einer Zuchthausstrafe von neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Eigentumsvergehen. Der 59-jährige polnische Arbeiter Hermann Boditwa aus Teutschenthal wurde zu zwei Jahren

Gefängnis und zwei Wochen Haft verurteilt, weil er als Missetäter einen Gastwirt betrogen und weiteren Diebstahl begangen hatte. Einem Politzellen gegenüber hatte er sich einen falschen Namen beigegeben. — Der 36-jährige Kleinfabrikant Johann Krohn wurde heute auf den Greypinger Bergen bei Bitterfeld mehrere Schichten der Arbeiter erschossen und daraus eine Anzahl Kleidungsstücke entwendet. Er wurde, da ebenfalls Missetäter, zu zwei Jahren sechs Monaten und drei Wochen Zuchthaus und acht Jahren Ehrenverlust verurteilt. — Im kleinen Dorfsteil wurden heute die 66-jährige Witwe Anna Sande von hier in das Zuchthaus. Die verheiratete Frau wohnte in dem Hause eines Wäldereisers und hatte von dessen Lehrlinge fortgeführt Weiden, Mehl und Butter entnommen. Die Lehrlinge hatten die Nahrungsmittele ihrem Meister entwendet und wollten von der Frau Sande sogar zum Abschreiben der Gärten angehalten werden sein. Sie schenkte, unerschuldig zu sein und erklärte, nur einmal eine Kleinigkeit Butter mit Mehl und einige Weiden von einem Lehrlinge angenommen zu haben. Das Gericht hat indes zu der Ansicht, daß das Tun der Angeklagten — Lehrlinge zum Diebstahl zu verleiten — gemeingefährlich ist. Und da sie wegen Diebstahls bereits zweimal verurteilt ist, wurde sie mit einer Zuchthausstrafe von einem Jahre bestraft.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Die Firma R. Möller, Nähmaschinen-Handlung, hat heute in der Schmeerstraße 1 ein Geschäft eröffnet. Wir verweisen auf das Geschichtsblatt.

Im einen Strohhut oder Panama zu reinigen, war früher viel Zeit und Geld nötig. Mit „Strobin“ können Sie jedoch auch den teuersten Hut (Bamens, Berens oder Kinderhut) in wenigen Minuten spielend leicht selbst reinigen, und was von besonderem Werte ist, ohne Schäden für das Geflecht und die Form. „Strobin“ hat sich in Millionen Fällen bewährt, und auch Sie werden nach einmaligem Versuch überzeugter Anhänger von „Strobin“ werden. „Strobin“ kostet 25 Pf. ist in Apotheken, Drogerien und Seifenhandlungen erhältlich. Man fordere ausdrücklich „Strobin“, denn es gibt wertlose und schädliche Nachahmungen. Alleiniger Fabrikant: Max Leisner, Chemische Fabrik, Charlottenburg 2, Gutenbergstraße 3.

Letzte Nachrichten.

Das Militär hat die Ordnung!

Paris, 18. April. In Cherbourg bei Brest, wo französische Bergarbeiter streikten, kam es gestern nachmittags am Eingang eines Bergwerks zu einer friedlichen Massenversammlung. Eine Abteilung Kavallerie suchte die Streikenden zu greifen. Sie machte sogar den Bergwerkseingang ab und gab eine Salve ab, durch die jedoch niemand verletzt wurde. Am folgenden Tag gesehnen im ganzen Lande alles ruhig.

Das Ballonunglück in Frankfurt.

Paris, 18. April. Ueber die Vorgänge bei dem furchtbaren Ballonunglück (siehe unter Leipzig) können, da ihm sämtliche Umstände zum Opfer fielen, lediglich Vermutungen ausgesprochen werden. Mehrere Fachleute neigen zu der Annahme, daß die Ballonhülle bei dem Anprall an einen Baum zerriß und der Korb sich nach rechts schwenkte, so daß das ganze Gas ausströmte. Doch hält man es auch für möglich, daß einer der Luftschiffer die Gegend umher und die Korbhülle in einer allzu großen Höhe, und zwar so heftig gezogen hat, daß die Hülle in ihrer ganzen Länge platze und der Ballon wie ein Stein herabstürze. Eine Explosion wird als ausgeschlossen erachtet, da am der Ballonhülle keine Spur einer Verbrennung nachzumachen ist. Die Luftschiffer werden ansehnlich alle Anstrengungen gemacht haben, den Ballon in einer gewissen Höhe zu halten. Sie hatten nicht nur allein Ballast, sondern auch alle Instrumente, den Anker und sogar einen Teil ihrer Kleidung über Bord geworfen.

Der Führer des Ballons, Almond-Bibbe, war ein sehr erfahrener Luftschiffer und hatte über 100 Fahrten unternommen. Er hatte sich auch als Forschungsreisender hervorgetan und namentlich das Schiffsgeheimnis erforscht.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein
Nähmaschinengeschäft von der **Brüderstrasse 9a**
nach den erweiterten Geschäftsräumen
Schmeerstrasse 1, am Markt.

Bitte ein geehrtes Publikum, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin zuteil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll
Karl Möller, Nähmaschinenhandlung.

CONDOR PATENT
Herren-Schnürstiefel

Hauptproisagen: 11⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 15⁵⁰ 17⁵⁰

Conrad Tack & Cie.
G. m. b. H.
Halle a. d. Saale:
Schmeerstr. 1.
Fernsprecher 240.

Höchst bequem!
Geechlossen.
Ohne zu schnüren.
D. R. P. 174 200.

Burgschlossen „Burg“
Sonntag, den 20. April 1913,
von nachmittags 4 Uhr an:
„Kranzchen“
des Bundeslokals Bismarck.
Hierzu ladet freundlich ein
Der Vorstand.
Ansichtskarten empfiehlt die
Volksbuchhandlung.

Anzüge, Sport- und Kinderwagen

Teicher's Abzahlungs-Geschäft
Untere Gr. Steinstraße 82, 1 Treppe
506 (Nähe Huth & Co.).

Michel

Wachstuch-Reste.

Reife in allen Farben und
Kuttern in großer Menge
vorhändig.

Reste
ca. 30
60 x 100
von 38 Pf.
an.

Michel-Brikets
anerkannt allerbeste Marke.

Zu haben beim
Halleschen Kohlen- u. Brikett-Kontor
Hersdorfgrabenstrasse, Ecke Schmiedstr. Tel. 3895
und in anderen besseren Kohlenhandlungen.
Bei Abnahme von 50 Zentnern 75 Pf. pro Zentner frei Gelass.

Hugo Nehab

Nacht,
Jetzt:
Grosse
3 Ulrichstrasse 3
„Neues Theater.“
Auf Firma und
Hausnummer
bitte genau zu achten.
Mitglied
des Rabatt-Spar-Vereins.
477 5% Rabatt.

Grudeöfen.
Kochen, Braten und Backen wie im Kochherd.
Verbrauch an Grudekohle ca. 6 Pf. per 24 Stunden.
Grosse Auswahl. Best. Fabrikat. Billige Preise.

Burghardt & Becher,
Leipzigstr. 10. Mitgl. d. Rab.-Sp.-V. 503

Ross-Schlächterei von Arthur Holland.
Torstrasse 42, 44 Torstrasse 42.
Vrma Rossfleisch 2 45 / Bei Entnahme von 1 c 5% Rabatt.

Das Menschenschlachthaus.
Bilder vom kommenden Krieg!
Preis 1.00 Mk.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Halle a. S., Harz 12/13

Rheinperle
Margarine
ganz frisch vom Block
in allen Geschäften
feinster
Molkereibutter
gleich

SOLO in
Fabrikanten der allw. wänere Marke

Süßer durch das Mietsrecht.
Gemeinverpflichtete
Erdäuterungen des gesetzlichen und
vertraglichen Rechts.
Von
Arbeiterlehrer W. Gildenhers
Preis 40 Pf. Borto 5 Pf.
Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung

Ein Wohnhaus sofort zu ver-
kaufen od. zu vermieten am 1. Juli
1913.
Lodan Nr. 31.
Berner Lind nach Wobesenen zu
vermieten in meinem Neubau. Je
ertragen
Lodan Nr. 31.

Verstorben: Arbeiters Werkling
aus Langenbogen im 2. J., togeb.
(Klinik). Schneider Kimmich S.,
togeb. Martinir, 9. Zahnkiers
Schmidt S., togeb. Zandsberger-
straße 49. Arbeiter Schulz, 14 J.
(Kleine Ulrichstraße 8).

Halle-Post (Gr. Brunnstr. 26)
17. April:
Schicksalshaus. Wie Fel-
weil i. Hül.-Regt. Nr. 36 Fuchs
u. Marie Stuhl (Dauferstr. 70 u.
Heurteitstr. 17). Fleischmtr.
Hanns u. Helene Müller (Schne-
feld u. Wilhelmstr. 25).
Gebores: Arbeiter Brauer S.
(Blauerstr. 25). Bauer-Glathke
S. (Hermannstr.).
Gebores: Magasin-Gesellsch.
Wini (Eberau Anna geb. Krupp,
30 J. (Heilstr. 27). Buchhlers
Lebe S. 1 Mon. (Germardstr. 6).
Arbeiters Beschick S. 6 S. (Gr.
Brunnenstr. 19). Witwe Sell geb.
Hermann, 88 J. (Ulrichstr. 26).
Kantlerbeamt. Dörfers, 49 Jahre
(Kordensbergr. 16).

3 Trinken Sie täglich **Milchlin**

Metallarbeiterverband
Verwaltung Halle a. S.

407 Sonnabend den 19. April abends 8 1/2 Uhr
im Konzerthaus, Karlsruher 14:
Experimental-Vortrag

über:
Richtige Stütze, richtige Luft und Sauerstoff-Versorgung.
Referent: Schriftföhrer Karl Hermann aus Leipzig.
Wer laden die in der Metall-Industrie beschäftigten Arbeiter und jugendlichen Arbeiter freundlich dazu ein und erwarren zahl-
reiche Beteiligung. Der Obmann.
Einlass frei!

Sonnabend den 19. April abends 8 1/2 Uhr
im „Glauchaer Schöngenshaus“, Verberkestrasse
Allgemeine Versammlung

der Maschinen- und Hülserbeiter.
Tagesordnung: Bericht über die aufgenommene Statistik
und weitere Beschäftigung.
Einen recht zahlreichen Besuch erwartet
408 Die Verbandsleitung.

Achtung! Achtung!
Hettstedt.

Sonntag den 20. April, mittags 12 Uhr, beim Gen.
Norm. Beyling in Burgörner (über der Bahn):
Ausserord. Partei-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Erhebung von Franchosen. 2. Berichtendes.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig.
Der Vorstand.

Arb.-Radfahrerverein Vorwärts, Halle
Kartell Halle und Umgegend.
Allen Mitgliedern u. Freunden zur Kennt-
nis, daß Sonntag d. 20. April von 1/4 Uhr
ab unter
Frühjahrs-Kränzchen
verbunden mit Freispaß
im Gasthof zur Sonne (Rietleben) stattfindet.
Um rege Beteiligung ersucht
474 Der Vorstand nach Rietleben nachmittags 2 Uhr. Der Vorstand.

W. Hemers Restaurant, Inhaber: Witwe
Ritterstrasse 10, Pauline Hemer,
Sonnabend und Sonntag:

Grosser Familien-Abend mit gemüthlicher
Unterhaltung.
Lokalverkauf.
Dienstag den 22. April.
Es ladet ergebenst ein
492 Bernh. Kouschel, Geschäftsföhrer.

Flora-Bad.
Die Restauration
in meinem grossen prächtigen Garten, wird am Sonntag, den
20. April, wieder eröffnet.
Um freundlichen zahlreichen Besuch bittet höflichst
Hans Steebe.

Schuhcreme
Pilo
wird täglich mehr verlangt.
Qualität und große Ausgiebigkeit
sind die Vorzüge.
— Pilo ist überall zu haben! —

Hühneraugenmittel?
Ein einziger Versuch überzeugt Sie das nachstehende Substitut
den doch erziehen:
„Allesort“ Hühneraugenpflaster. Schachtel 60 Wfg. 504
„Allesort“ entfernt lästige Warzen. Schachtel 60 Wfg.
„Goryore“-Tinktur. sofort schmerzstillend, entfernt die
Hühneraugen und Hornhaut in 4 Tagen. Flasche 60 Wfg.
C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 51.

Tausende Hausfrauen **Milchlin**

Friedrich
Oehlschläger
nur Leipzigerstr. 3
(altes Geschäft)



Spezial-Ausstellung
12⁵⁰

Um weite Kreise von meiner grossen
Preiswürdigkeit zu überzeugen, ver-
anstalte ich diese Spezial-Ausstellung
:: :: in nur 12.50-Schuhen :: ::

Radrennbahn Halle (Saale) Sonntag, d.
20. April, nachm. 5 Uhr:
10 grosse Dauer-Flyger- und Motorrennen.
In den grossen Dauerrennen hinter Nissensmotoren, über
50 km, um den Preis von Mk. 1000 in bar, starten u. a.:
Tommy Hall-London, berühmter engl. Sechse-Tagesfahrer,
Herrn Frenschel-Berlin, siegte in Halle bereits in vier
grossen Dauerrennen, ausserdem berühmter Trabecockey,
Adam Bleser-München, Meisterfahrer von München und
sehr vereingener Dauerfahrer. — In den Flygerrennen
sind es 20 beste Flyger am Start, u. a. Weltmeister-
rennfahrer und Ringkämpfer Otto Meyer-Ladwischstein,
ferner die bekannten Sechse-Tagesrennfahrer Stabe,
Fawke, Kadel und Tadolat. — Ab Donnerstag abend
täglich grosse Training der Dauerfahrer. : : : 494

Empfehle meinen werten Kunden für Freitag, Sonn-
abend und Sonntag
Kornig. Schmor von Fischer 72 H.
sowie alle anderen Fett- und Fleischwaren in nur
prima Qualität billigst.
Paul Bauermann, Marktplatz 20.
Tel. 1223.

Schreibbücher, Schreib- und Zeichen-Artikel
empfeht
Albin Hentze, Halle a. S.,
Schmeerstrasse 24.

Greuen Sie Ihren Stuhl über Malige Trinker mit **Milchlin**



Küchegarnituren 23 Teile mit Rahmen
von 9⁵⁰ M. an.
Grosse Auswahl.
Neueste Formen und Dekors.

Waschegarnituren 4 Teile
von 95 Pf. an.
Billige Preise.

Burghardt & Becher
Leipzigerstrasse 10. Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Ich hab's!
Das
einzige Spezial-Magen-Geschäft
Gr. Ulrichstr. 59
1 Treppe, kein Laden, neb. Waroehaus
Nussbaum, im Hause d. Herrn
Blau, bietet Ihnen die günstigste Gelegenheit,
feine getragene

Monats-Garderoben
von feinsten Herstellungen und ersten Schneidern stammend,
nachdem dieselben aus Paris herbeigekleidet sind,
zu enorm billigen Preisen
zu erhalten.

Abteilung: Getragene Garderobe:
Hals-Anzüge, gereinigt 8 10 12 Mk.
Hals-Anzüge, feine Stoffe 14 16 18 Mk und höher
Kostüm-Anzüge, wie neu 20 24 27 „ „ „
Fremden-Rock-Anzüge 10 12 20 „ „ „
Gehrock-Anzüge, feine Tuchstoffe 12 16 18 „ „ „
Frühjahrs-Paletots, teils auf Seide 8 9 10 „ „ „
Frühjahrs-Übren elegant 12 14 16 „ „ „
Einsame Hosen, Westen, Jackots sportlich.
Das Fracks und Gesellschafts-Anzüge leilweise.

Neu! Herren, denen ihre Garderobe zu eng oder zu weit
geworden ist, wird solche gegen elegant sitzende
neue oder getragene umgetauscht, speziell grosses Lager
in weissen Bechern für Korpskassen.

Gutschein! Dieses Inserat des „Volksblattes“
wird beim Einkauf von 50 M. an mit
1 Mk. in Zahlung genommen.

Geber **Streichbürsten** wird billig
ausverkauft.
Gefälliger
Tapetier-Kleister, fertig zum Gebrauch,
Kalkgrün,
Leim-Ocker,
Oelfarben
von Köcher-Einrichtungen, Fenstern, Türen,
gleich trocknend.

Maler-Leim,
Kalkblau,
Fussbod-Ocker,
z. streichen
von Köcher-Einrichtungen, Fenstern, Türen,
gleich trocknend.

Schablonen für Bände und Ebnisse.
Abziehbilder für Möbel (neue
Ebnisse).
Emaille-Lack für Küchenschel, Fenster und
Wandstücken.
Fussboden-Lackfarbe (über Nacht
trocknend).
Fussboden-Lack, Möbel-Lack,
von Möbel-Lack l. grau u. blau klebenmilch,
Ofen-Lack 40 u. 75 Pf., Pinsel
empfeht 507

Farbenhandlung
Max Rädler,
nur Rannischestrasse 2.

Kinders-Milchlin
welche sonst keine Milch trinken,
496 trinken auch

Veröffentlichung der Zustimmung enthalten, also passiv für die Sozialdemokratie einzutreten. (Es geht auf den Sozialdemokraten.) — In Anbetracht der großen Größe der Reichsversammlung, die am 2. April stattfinden wird, sind die Abgeordneten der großen Partei, die der Reichsversammlung beigewohnt, sollen auch die Landesparlamentarier sein. — Die Zurückweisung der Juden bei der Wahl zum Reichsparlament vertritt gegen die Grundsätze der Gleichheit. Man befürchtet jedoch nicht, wenn sie sich tun lassen, so werden sie nicht unter der Reichsversammlung eine Millionstruppe gegen das Judentum sein. (Zuletzt wird ein Geisr auf die Sozialdemokraten.)

Reichsminister v. Herting: In Bezug auf die politische Bedeutung von Reichs- und Landesparlamenten ist in den Verhandlungen meines Vorgängers, daß eine Beteiligung innerhalb der Reichsversammlung nicht zulässig ist. Ein Abgeordneter der Reichsversammlung ist nicht an die Landesparlamentarier gebunden. (Nunmehr bei den Sozialdemokraten.) Durch die Reichsversammlung ist die politische Bedeutung der Reichsversammlung nicht zu vermindern. (Nunmehr bei den Sozialdemokraten.) Die Reichsversammlung ist nicht an die Landesparlamentarier gebunden. (Nunmehr bei den Sozialdemokraten.) Die Reichsversammlung ist nicht an die Landesparlamentarier gebunden. (Nunmehr bei den Sozialdemokraten.)

Der Jubilar zu den 25-jährigen Dienstjahren ist ein hoch verdienter Mann. In der Armee geleistet, hat er sich durch seine Tatkraft und seinen Fleiß auszeichnet. Er hat die höchsten Ehrenzeichen erhalten. (Nunmehr bei den Sozialdemokraten.) Die Reichsversammlung ist nicht an die Landesparlamentarier gebunden. (Nunmehr bei den Sozialdemokraten.) Die Reichsversammlung ist nicht an die Landesparlamentarier gebunden. (Nunmehr bei den Sozialdemokraten.)

Herr v. Herting hat die Reichsversammlung nicht an die Landesparlamentarier gebunden. (Nunmehr bei den Sozialdemokraten.) Die Reichsversammlung ist nicht an die Landesparlamentarier gebunden. (Nunmehr bei den Sozialdemokraten.) Die Reichsversammlung ist nicht an die Landesparlamentarier gebunden. (Nunmehr bei den Sozialdemokraten.)

Aus der Provinz.

Nordsee im Vorparlament. Unter dieser Überschrift erschien am 3. Februar in unserem Leipziger Abendblatt ein Artikel über die in den Verhandlungen in der Gemeinde Kapitz bei Seebitz und insbesondere mit dem zum Schaden der Gemeinde unternommenen Manipulationen eines Herrn v. Hobeisel befaßte.

Die Gemeinde Kapitz liegt seit längerer Zeit mit der Außenbahngesellschaft in Streit. Inzwischen sind die Verhandlungen durch die Anbahnung geführter Prozedur bereits zugunsten der Gemeinde entschieden. In dem vorliegenden Falle handelte es sich nur darum, daß eine nach juristischem Gutachten für die Gemeinde durchaus ausreißende Entschädigungsfrage durch die Treibereien des Hobeisel vereitelt worden ist. Der Artikel schildert die Vorgänge folgendermaßen: Die Bahnlinie der elektrischen Außenbahn ist direkt auf die im Bauungsplan projektierte 12 Meter breite Straße gelegt worden. Die damaligen Einsprüche der Gemeinde wurden von der Wertheburger Regierung beim Kolateralinständig und schriftlich dahin beantwortet, daß der dadurch entstandene Schaden durch Anlegung von nun zwei Straßen links und rechts des Bahndamms von der Außenbahngesellschaft der Gemeinde Kapitz ersetzt werden müsse. Dies ist attemmäßig selbstelekt worden. Vor Ablauf der Verjährungsfrist wollte jetzt die Gemeinde gegen die Außenbahngesellschaft Klage einbringen, um die Kosten der Anbahnung zu decken. Die Außenbahngesellschaft wollte sich natürlich auf nichts einlassen. Auf dem Klagewege zogzugehen, warnte Herr v. Hobeisel: erst sollte Mißsprache mit dem Justizrat in Halle und Einfluß in die Affen genommen werden. Mit dieser Mißsprache wurde Herr v. Hobeisel und Genosse Meda gel beauftragt. Außerdem sollte auch die Regierung in Merseburg um Auskunft erlöst werden. Nachdem bei Herrn v. Hobeisel in Halle durch die Mißsprache und Einflußnahme alle Zweifel gehoben waren, rief er selbst davon ab, erst noch mit der Regierung in Verbindung zu treten. Bei der nächsten Sitzung empfahl er mit dem Bruch der Verjährung alle Gemeindevorsteher, die Klage zu erheben, und zwar vor Ablauf der Verjährungsfrist, um die Gemeinde vor späterem Schaden zu bewahren. Demgemäß wurde einstimmig beschlossen zu sagen. Was ist aber Herr v. Hobeisel nun? Ohne irgendwelchen Auftrag ging er nach Merseburg zum Landesadvokaten, ließ sich als Prokurator bezeichnen und befand sich bei der Verhandlung in der Gemeinde Kapitz in einem Prozedur gegen die Außenbahngesellschaft. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt.

Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt.

Der Herr v. Hobeisel hat die Verhandlung durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt.

Der Herr v. Hobeisel hat die Verhandlung durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt.

Der Herr v. Hobeisel hat die Verhandlung durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt.

Der Herr v. Hobeisel hat die Verhandlung durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt.

Der Herr v. Hobeisel hat die Verhandlung durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt.

Der Herr v. Hobeisel hat die Verhandlung durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt.

Der Herr v. Hobeisel hat die Verhandlung durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt.

Der Herr v. Hobeisel hat die Verhandlung durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt.

Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt.

Der Herr v. Hobeisel hat die Verhandlung durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt.

Der Herr v. Hobeisel hat die Verhandlung durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt.

Der Herr v. Hobeisel hat die Verhandlung durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt.

Der Herr v. Hobeisel hat die Verhandlung durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt.

Der Herr v. Hobeisel hat die Verhandlung durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt.

Der Herr v. Hobeisel hat die Verhandlung durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt.

Der Herr v. Hobeisel hat die Verhandlung durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt.

Der Herr v. Hobeisel hat die Verhandlung durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt.

Der Herr v. Hobeisel hat die Verhandlung durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt. Die Verhandlung wurde durch die Anbahnung der Klage durch Herrn v. Hobeisel und Genosse Meda gel vereitelt.

Osendorf.
 Sonntag, den 20. April, im
 Gasthof „Breiterhaus“:

„Krdnzchen“
 d. Banfioniklubs „Saxonia“, Osendorf.
 Hierzu ladet freundl. ein
 *261 Der Vorstand.

Deutscher Landarbeiter-Verh.
Burg l. Aue.
 Sonntag, den 20. April 1913,
 nachmittags 3 Uhr,
 im „Lützen Dreier“ zu Halle
 (Saale), Merseburgerstraße:

„Krdnzchen“
 Die Bezirksleitung,
 Ohne Karte kein Zutritt.

Spelse- u. Saalkartoffeln
 frische Sorten, zu verkaufen
 Radewell, Hauptstraße 42.

Mafulatur
 verkauft
 Hallesche Genossensch. - Buchdr.

? Wo kaufe ich meine Garderobe?

Abt. I: Neue Garderoben:

	Serie I	II	III
Anzüge	M. 12 ⁰⁰	16 ⁰⁰	18 ⁹⁰ usw.
Paletots	M. 12 ⁰⁰	15 ⁰⁰	18 ⁰⁰ usw.
Hosen	M. 3 ⁵⁰	4 ⁹⁰	5 ⁹⁰ usw.
Westen	M. 1 ⁴⁰	1 ⁹⁵	2 ⁹⁵ usw.



Abt. II: Monatsgarderobe

(d. a. getr. Maßgarben):

	Serie I	II	III
Anzüge	getr. M. 5 ⁹⁰	8 ⁹⁰	10 ⁹⁰ usw.
Paletots	M. 6 ⁰⁰	8 ⁰⁰	12 ⁰⁰ usw.
Hosen	M. 1 ⁴⁰	1 ⁹⁰	2 ⁴⁰ usw.

Gesellschaftsanzüge verlohnen v. 1.50 ab.

Für jede Figur passende Kleidung!

11 Leipzigerstrasse 11.

Sangerhausen.
 *273
 Complete:
 Matztrindfleisch & Pfund 70
 Gebäcktes & Pfund 80
 Zum Braten & Pfund 80
 Schweinefleisch

Janie alle Sorten frische Butir.
 Fr. Menemann, Regesche
 14/16. Einnabend 475

Schlachtfest
 u. Wecht, Wörststr. 1.
 Morgen, Einnabend
 Schlachtfest. —
 Anton Fox, Straße 58.

1 gutrb. Rindermagen bill. zu
 verk. Banagr. 7. S. I. L. (476)

Arbeitsmarkt
Süchtige Schlosser
 zur Reparatur und zum Neuan
 landwirtsch. Maschinen, für dan
 nende Beschäftigung gesucht. *285
 Robert Kreller, Kasse,
 Maschinenfabrik, Börbig.

Auffallend Billige Schuhtage

Günstige Kaufgelegenheit für Pfingsten.

Decken Sie daher Ihren Bedarf bei mir,
 weil Sie, wie bereits gross bekannt,
 äusserst billig und gut bedient werden.

Damen-Halbschnürschuh schwarz	8.50 7.50 6.95	4⁹⁵ M.
Damen-Stiefel schwarz,	10.50 8.50 6.95	4⁹⁵ M.
Damen-Lackschuh (Gelegenheitskauf) mit diversen Wildleder- und Samt- Einsätzen, moderne Form		6⁹⁵ M.
Braun Damen-Halbschuh elegante Ausführung	10.50 8.50	5⁹⁵ M.
Braun Damenstiefel schöne Form	12.50 10.50 8.—	6⁹⁵ M.
Herrnstiefel Derby, mit Lack, auffallend billig		5⁹⁵ M.

Schuhhaus zum Roland

Inh.: Leo Lubliner.
 Nur Gr. Ulrichstr. 52 Ecke Schulstr.
 n. Geschäft Steinweg 19 gegenüber Jakobstr. 510

Holzweissig. Achtung, Arbeiter-Turner!

Sonntag, den 20. April, nachm. 3 Uhr, „Zur Wilhelmshöhe“
 (Inhaber: Fr. Scharf):
Oeffentl. Turner - Versammlung.
 *264 Tagesordnung:
 Die Deutsche Turnerschaft und der Arbeiter-Turnerbund.
 Referent: Turngenosse G. Josthe, Dessau.
 Freie Diskussion. Freie Diskussion.
 Hierzu sind alle organisierten Arbeiter und die Mitglieder der Deutschen Turnerschaft ein-
 geladen. — Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Einberufer.

Durch deutsches Reichpatent geschützt.

Preis 20 Pfennige pro Flasche ohne Glas.

Eisen-Bier

Sermaltan
 aus bestem Malz, Hopfen und feinstem Raffinade mit feststehendem organischen Eisengehalt.
 Hervorragend blutbildendes Nahr- und Kräftigungsmittel.

Sreybergs Brauerei, Halle Sa.
 Gr. 62.

Alleiniges Herstellungs- und Vertriebsrecht
 : für Halle (Saale) und grossen Umkreis :
 — Lieferung von 10 Flaschen an —

Tapeten direkt aus einer Tapeten-Fabrik,

enorm billige, allerhöchster gestellte Preise, in grosser, moderner Auswahl
 zu Fabrik-Detail-Preisen
 zu 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 J per Rolle usw., die schönsten Sachen
 durch unser Geschäft

155
Cremers Tapetenhaus G. m. b. H., Gr. Ulrichstr. 26. Telefon Nr. 4264
 12 Detail-Geschäfte. Ringfrei. Schönebecker Tapeten-Fabrik G. m. b. H.

Fleisch- und Wurst-Offerte.

Deut. Einnabend Schlachtfest. Robert Ham, 491 Str. 6.
 Frische Wurst Pfund 1.10 Mk.
 Wer prima Wurstwaren essen will, bemühe sich nach Schützen 7, zu Halles.

80-100 J Schweinefleisch
 90-95 J Hammelfleisch
 100 J Rouladen
 85-90 J Schweinefleisch 85 J, 4 Pfd. Rot, Leber- und Schwarzwurst 3 Mk.

Robert Hammer, Fleischstr., Rathausstr. 13. Jeden Einnabend: Schlachtfest!

Achtung! Gelegenheitskäufe! Achtung! Gummwaren!

Gebirgsreifen jezt Stück nur Mk. 3⁵⁰
 mit 1 Jahr Gar. Stück von Mk. 1.76 an
 mit 1 Jahr Gar. Stück von Mk. 4.50 an
 mit 1 Jahr Gar. Stück von Mk. 1.76 an
 mit 1 Jahr Gar. Stück von Mk. 1.76 an
 mit 1 Jahr Gar. Stück von Mk. 1.76 an

Gummi-Abfälle für Damen Paar 15-30 Pf. 487
 für Herren Paar 30-50 Pf.
 für Herren nur 2 Mk. 2.75
 Rindermagenreifen, jede Größe Stück 50 Pf. bis Mk. 1.50

Gummwarenhaus Gr. Ulrichstr. 35. Hauptgesch. Leipzig.

Speise-Kartoffeln

antiseptische Ware
10 Pfund 25 Pf.
 Staupe, Ballmarkt, vis-à-vis Arbeitsnachweis.

Jeder Käufer in einer meiner 8 Sillien für min-
 welcher morgen, destens 1 M. legend
Gonnabend welche Waren ein-
 taucht, erhält

1 Liter **gratis** Milchlin

damit jeder Kunde die Is. Qualität kostenlos prüfen kann. Wer probt, lobt!

Dr. Roscoe, Braunschweig, Chem. Laboratorium, geschl. verbriefter Gopferfabrikant:
 Milchlin ist auf Grund der vorliegenden Untersuchungen ein vollwertiges, absolut reines Milchkonzentrat, welches einerseits durch seinen Gehalt an Weizenmehl, Eiweissstoffen und Zucker, andererseits an Phosphorsäure (phosphorigen Salzen) ein nicht zu unterschätzendes Nährmittel für Kind und Mann ist. Einmaliger Gehalt an Lecithin und Lecithin-Phosphorsäure als nennenswerdende Substanzen kann es als gutes Genuß- und Nahrungsmittel angesehen werden.

Bestellungen auf Milchlin — Liter 16 Pf. i. Haus — bitte in meinen Sillien abzugeben. :: A. Knäusel. — 9 —

Walhalla-Theater

Täglich Anfang 8 Uhr:

Timea and Djemmy Reaveil

„Die Tempelschändung“

Auswachen der neuesten Schläger am Theaterhimmel:

„Julchens Flitterwochen“

Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Bildern. 400 Glänzende Ausstattung! Riesiger Lacherfolg!

Fahrräder

werden nachgemäß repariert, emittiert und vermindert bei

Otto Hänisch,

Turmstrasse 156.

37 Großes Lager in neuen und gebrauchten Fahrrädern sowie sämtlichen Ersatzteilen.

+ Frauen! +

Bei Eibration u. Unregelmäßigkeit wenden sich vertrauensvoll an Frau F. Reune, Oberhausen (Hild.) Friedenstr. 14. Der Auskunft kostenlos.

Bom Abbruch!

Leopoldstraße 10. 1. Etage.

70 Stck. 1.80x2.00
20 „ 1.75x85, 1. Sch.
15 „ 2.00x1.00 „
20 St. in versch. Größen
15 „ 2.10x70, 1. Sch.
100 Stck. 2.00x1.00 „
100 „ versch. Größen
10 „ Korridorverchl.
50 „ weiß. Türen.
Sonnene Krallen, Schenkel, Trepp.
Stulen, Kleb. u. ein. Bretter. 100
10. Meter Gageröhler, gelbeierne
Knoche, Sandsteine, große Haube,
Küchler, Steinbild in Säulen
u. versch. mehr bei preiswert zu
verkaufen Gust. Lindner. 461

Stadt-Theater

in Halle.

Direktion: Oth. Schmitz u. Michaelis.
Sonnabend, den 19. April 1913:
213. Abonnement-Vorh. 1. Viertel.
Novität! **Stumm 7. Male!** **Novität!**

Filmzauber.

Saubere, Dorette in 4 Akten
von Walter Foll und
Willy Brechtelmeier.
Kollentoffe, 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende 10 1/2 Uhr.

Sonntag den 20. April 1913:
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Fremden - Vertiefung an
kleinen Brettern.

Apollo-Theater.

Prang's

von
littiger Ritter Bühne:
Sätze zum letzten Male:

„Flieger Liebchen“

Man schreit
vor Lachen!

Sonnabend d. 19. April s. l. M.:
Die
geschiedenen Frauen.

Achtung, Landtagswähler

von Osmünde, Gröbers u. Umg.!

Sonntag den 20. April nachm. 5 1/2 Uhr
im Gasthaus von Augustyniak in Osmünde

Öffentliche Versammlung

für Männer und Frauen.

Tages-Ordnung:

Dreiklassenwahlen. — Wahltreuechtung.

Referent: Reichstagsabgeordneter **Dr. Herzfeld.**

Freie Diskussion! **Freie Diskussion!**

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung erwartet Massenbesuch

Der Sozialdemokratische Verein für Halle u. d. Saalkreis.

Achtung!!! **Achtung!!!**

Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter

von Ammendorf, Beesen, Madewell, Osendorf, Döllnitz, Lochau u. Umgegend.

Sonnabend den 19. April, abends 6 Uhr (gleich nach der Arbeit),
im „Burgschloßchen“ in Burg i. d. Aue:

Gemeinsame Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

Berichterstattung von den stattgefundenen Verhandlungen mit den Unternehmern am 16. April.

Kollegen! In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung muß ein jeder Kollege aus obengenannten Orten es sich zur Pflicht machen, die Versammlung zu besuchen.

Die Ortsverwaltungen des Bauarbeiter- u. Zimmerer-Verbandes, NB. Der Einlaß wird nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches gestattet.

Konsum-Verein Schraplau

e. G. m. b. H. zu Schraplau.

Bilanz für das Geschäftsjahr 1912

vom 1. Januar bis 31. Dezember 1912.

Aktiva.	ct	st	Passiva.	ct	st
An Sparkassen-Konto	8 641	34	Vermittler-Geschäfts-Guthaben	6 246	14
„ Inventar-Konto	432 74		„ Kautionsfonds-Konto	2 000	00
„ 15% Abschreibung	64 91	367	„ Referendats-Konto	4 280	63
„ Ausgaben bei Mitgliedern	1 107	82	„ Dispositionsfonds-Konto	1 685	22
„ Warenvorräte	15 470 17	10 829	„ nicht entleerte, berechn. Postlagen	26	10
„ 30% Abschreibung	4 641 05		„ Reingewinn	12 447	70
An 42.05 Zentner Roggenmehl in der Bäckerei	420	50			
„ nicht entleerte, berechn. Postlagen	26	10			
„ Kassenbestand	5 273	08			
	28 685	79		28 685	79

Mitglieder - Bewegung.

Bestand am 1. Januar 1912. 244 Mitglieder,
zutreten im Laufe des Geschäftsjahres. 85
aufammen 279 Mitglieder,
am Schluß des Geschäftsjahres scheidend aus. 30
Bestand am 31. Dezember 1912 249 Mitglieder.

Die Mitglieder-Geschäfts-Guthaben betragen am 1. Januar 1912 5090,21 Mk.
die Mitglieder-Geschäfts-Guthaben betragen am 31. Dezember 1912 6246,14
mithin mehr am 31. Dezember 1912 1185,93 Mk.

Die Postsumme betrug am 1. Januar 1912 7320,00 Mk.
die Postsumme betrug am 31. Dezember 1912 7470,00
mithin mehr am 31. Dezember 1912 150,00 Mk.

Obenstehende Bilanz wurde geprüft und von der Generalversammlung genehmigt.
Schraplau, den 23. Februar 1913.

Der Vorstand: G. Boelke, J. Morgenthal, Emil Krebs.

Sanitas-Bad Gr. Steinstr. 16

gegenüber Café Bauer

— Telefon 3274. — 312

Licht-, Dampf- und medizinische Bäder,
Moorbäder von Schmiedeberger Moor, Wannenbäder, Doucheuräume.
Damen- und Herren-Abteilung.
Bad für sämtliche Krankenkassen.

Sämtliche Parteischriften empfiehlt Volks-Buchhandlung.

+ Frauen +

brauchen bei Eibration, u. Unregelmäßigkeit, von Befähigung nur Dr. Scheidig's Salzwasser. Garant. unerschütterlich. Pulver 4 Pf. Tropfen 6,00, 8—10 Pf., ferner sämtl. hygienische Toiletteartikel billigst.

Dr. Conrad Scheidig,
Halle (Saale), Graefeweg 2a, p. l.
Sammelnbestellung. Rabatte.

Rossfleisch.

Diese Woche wieder fl.

Alle Sorten wie bekannt nur dort! dort bei

A. Thurm,

Reilstrasse 10. 108

Eine Frage?

brauchen Sie zur Frühlings-
belebung einen Spaten oder
sonstigen Gartengerät?
Sie kaufen dies sehr preiswert
neben dem

Otto Sparmann, Walballa.

Alle Farben u. Lacke

kaufen Sie billig bei

Max Ott, Steinweg 26.

Gewerkschafts - Kartell, Halle (S.)

Donnerstag den 24. April 1913 abends pünktlich 1/9 Uhr
im großen Saale des „Volksparks“, Burgstraße 27:

Gr. öffentl. Lichtbilder - Vorträge.

1. Die internationale Baufach-Ausstellung in Leipzig.
Vortragender: Herr Architekt Wienhold vom Literarischen Bureau der internationalen Baufach-Ausstellung.
2. Die Pläne der Gartenstadt Halle-Teutha.
Vortragender: Herr Regierungsbaumeister J. Kallmeyer, Halle.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Um zahlreichen Besuch der Veranstaltung bittet

Der Vorstand.

Schönere Herren - Anzüge

finden Sie nirgends. Zum Verkauf kommen nur erstklassige Fabrikate in den neuesten Formen u. Farben in bester Ausführung.

Serie I M. 12 ⁵⁰	Serie II M. 16 ⁵⁰	Serie III M. 21 ⁰⁰	Serie IV M. 24 ⁰⁰
Serie V M. 28 ⁵⁰	Serie VI M. 32 ⁰⁰	Serie VII M. 36 ⁵⁰	Serie VIII M. 42 ⁰⁰

— Als Ersatz für feine Mass-Anfertigung —

Chice Anzüge

für junge Herren,
Großstadtdesign
M. 10⁵⁰ bis 32⁰⁰

Jünglings-Anzüge

zweireihige, moderne Formen,
bewährte Stoffe
M. 7⁵⁰ bis 21⁰⁰

Reizende Knaben-Anzüge sehr billig.

Neuheit der Saison 1913:
Grau Marengo-Jackett und Weste auch in
C w n M. 19⁵⁰ M. 24⁰⁰ M. 28⁵⁰ M. 32⁰⁰
dazu gehörende gestreifte Hose mit u. ohne
M. 6⁵⁰ M. 8⁵⁰ M. 12⁵⁰ M. 18⁰⁰

Als Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins 5 Prozent in Rabatt-Marken.

Julius Hammerschlag,

36 Grosse Ulrichstrasse 36, nahe der Alten Promenade.

Maifeier-Postkarten

in grosser Auswahl,
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung Halle (Saale),
Harz 42/43.

Auf Teilzahlung!

Uhren u. Goldwaren all. Art,
Ornamente, Zierartikel, Näh-
maschinen, elektrographische und
Sprech-Apparate, sowie sämtliche
Musik-Instrumente, Spielzeuge,
Leipziger Spielwaren, 175
H. Thiele, Fabrikstr. 7, II,
am Dallmarkt.

Rossfleisch

und Würstchen, alles fl.
in Berndorf i. Neumark-Bezirk,
nahe der Schurte. 124